



Evangelisches Kinderhaus unterm Regenbogen

Jesus spricht: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“

(Markus-Evangelium, Kapitel 10, Vers 14)

Im Ev. Kinderhaus unterm Regenbogen sind alle Kinder willkommen, ganz gleich welchen religiösen und weltanschaulichen Hintergrund sie haben. Sie finden hier Räume, in denen sie spielen und lernen sowie Fähigkeiten entwickeln und Freundschaften knüpfen können.

Das Team des Kinderhauses unterstützt die Kinder dabei. Fachlich auf dem neuesten Stand, menschlich nach besten Kräften und getragen vom guten Geist Gottes.

Die Evangelische Kirchengemeinde Wixhausen als Träger begleitet diese Arbeit mit viel Liebe, persönlichem Engagement des Kirchenvorstands und unter Einsatz von Kirchensteuermitteln.

Das gute Wort von Jesus Christus „Lasst die Kinder zu mir kommen“, versteht die Kirchengemeinde vor allem als Auftrag an ihr eigenes Handeln. Christen sind aufgefordert, Kindern gute Möglichkeiten zum Aufwachsen und Ankommen in Gesellschaft und Glauben zu eröffnen. Deshalb engagiert sich die evangelische Kirchengemeinde Wixhausen seit mehr als hundert Jahren in der Kinderbetreuung.

Zum anderen beauftragt Jesus die Gemeinden damit, etwas vom christlichen Glauben weiterzugeben. Kinder sollen im Alltagsleben des Ev. Kinderhaus die Botschaft von Gottes Liebe kennen lernen. Das geschieht in den gemeinsamen Festen, durch Lieder und Geschichten sowie bei Ausflügen in die Wixhäuser Kirche, etwa zum Weihnachtsfest.

Kinder, Eltern und Erzieherinnen bringen dabei ihre Persönlichkeit sowie ihre Überzeugungen ein. Die Kirchengemeinde setzt sich dafür ein, dass sie in Freude und Streit, im Wachsein und Müde werden, bei Stärke und Schwäche erfahren, wie Gott alle Menschen liebt.

Matthias Kalbfuss

Vorsitzender des
Kirchenvorstands

Ingo Stegmüller

Pfarrer

Das Team des Kinderhauses besteht hauptsächlich aus Frauen, weswegen im Folgenden immer die weibliche Form verschriftlicht wird. Dennoch sind Männer in diese Formulierung miteinbezogen.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	2	Kreativität	9
2 Das Evangelische Kinderhaus unterm Regenbogen		Der Aktionstag im Kinderhaus	10
stellt sich vor	3	Bewegung und Sport	10
Wer wir sind	3	Psychomotorik/Spielgruppe	10
Rahmenbedingungen des Evangelischen Kinderhauses unterm Regenbogen	3	Medienkompetenz	10
Team	4	Mathematik	10
3 Auftrag der Einrichtung	4	Naturwissenschaft und Technik	11
Gesetzlicher Auftrag	4	7 Übergänge	11
Auftrag des Trägers	4	Die Eingewöhnungszeit	11
Unsere Zusammenarbeit mit dem Träger	4	8 Unsere pädagogische Arbeit im Alltag	12
Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	5	Unser Tagesablauf – Krippe	12
4 Unser Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung	5	Unser Tagesablauf – Kindergarten	13
Kinder lernen...	5	Altersgemischte Gruppen	13
Kinder brauchen dazu...	5	Teilöffnung	13
Die Rolle der Erzieherinnen	5	Spiel und Freispielzeit	13
Beobachtung und Dokumentation	6	Projektarbeit im Kindergarten	13
MarteMeo® im Kinderhaus unterm Regenbogen	6	9 Kindergarten und Hort – in einem Haus	14
Religionspädagogik	6	10 Was ist der Hort?	14
Integration und Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt	6	Allgemeine Angaben zum Hort des Evangelischen Kinderhauses unterm Regenbogen	14
5 Erziehungsziele und Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit	7	Tagesablauf im Hort	14
Förderung der Persönlichkeit des Kindes	7	Hausaufgaben	14
Das Kind in seiner Ganzheitlichkeit	7	Besonderheiten	15
6 Bildungsbereiche und wie wir arbeiten	7	Ferienprogramm	15
Emotionalität und soziale Beziehungen	7	Pädagogisches Konzept	15
Gesundheitsbewusstsein	7	Medienkompetenz	15
Ernährung	8	Begleitung der „Lebensübergänge“	15
Essen	8	Freiräume	15
Sexualentwicklung	8	Kontakte zu anderen Institutionen	15
Konfliktarbeit	8	11 Zusammenarbeit mit Eltern	16
Partizipation- das Mitbestimmungsrecht von Kindern	9	12 Öffentlichkeitsarbeit	16
Sprache und Literatur	9	13 Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	16
		14 Selbstfürsorge	16
		15 Qualitätsentwicklung	17



1 Vorwort

Das folgende Zitat von Armin Krenz ist unser Grundgedanke bei der Erstellung unseres Handbuch.

„Nur wer weiß, was er will und was er tut setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um, und wird gezielt dagegen steuern, in Tätigkeiten zu enden, die er nicht wollte.“

Armin Krenz

Unser Handbuch dient als „roter Faden“ und Orientierungshilfe für alle, die an der Erziehung und Entwicklung der Kinder beteiligt sind.

Sie zeigt einen Blick hinter die Kulissen des Kinderhauses. Sie öffnet die Tür zu unserer pädagogischen Arbeit, unseren Zielen und Schwerpunkten.

Unser Handbuch zeigt aber auch, wie wir den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen und umsetzen. Hierbei steht immer das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Jedes Kind verändert sich und auch die Rahmenbedingungen sind in einem ständigen Prozess der Veränderung. Dementsprechend wird unser Handbuch immer wieder überprüft und fortgeschrieben.



Das Evangelische Kinderhaus unterm Regenbogen stellt sich vor

Wer wir sind

In der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Wixhausen wurde am 25. Juni 1971, nach eineinhalb Jahren Bauzeit durch die Stadt Darmstadt, die Einrichtung Bert-Brecht-Straße zunächst als Regelkindergarten mit einem Betreuungsangebot für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren eröffnet.

Unser Haus steht im „Oberdorf“ von Wixhausen und grenzt zur einen Seite an die örtliche Grundschule. Durch die Feldrandlage sind wir in kürzester Zeit mit den Kindern in der Natur und im Wald.

Im Sommer 1990 kam der Kindergarten dem Bedürfnis der Eltern nach längerer Betreuungszeit nach.

Der Kindergarten wurde zu einer Tagesstätte, d.h. wir bieten seitdem ganztägige Betreuung mit Mittagessen an.

In den letzten Jahren erfuhr unser Haus mehrere Modernisierungen. Im April 2002 wurde ein Hort für 15 Schulkinder eröffnet. Im Sommer 2011 wurde eine Krippe für 10 Kinder angebaut. Wir bieten nun Betreuung für 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren, 80 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und für 15 Schulkinder von Klasse eins bis vier an.

Rahmenbedingungen des Evangelischen Kinderhauses unterm Regenbogen

Adresse:

Ev. Kinderhaus unterm Regenbogen
Bert-Brecht- Str. 8, 64291 Darmstadt–Wixhausen
Telefon Kindertagesstätte: 06150 – 70 88
Telefon Hort: 06150 – 542 669
Fax: 06150 – 542 795
Email: kita.regenbogen.wixhausen@ekhn.de
<http://ev-kinderhaus-regenbogen.de/>

Lage:

Unser evangelisches Kinderhaus, befindet sich in Wixhausen, einem Vorort nördlich von Darmstadt mit ländlichem Charakter.

Trägerschaft:

Träger der Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Wixhausen, diese wiederum ist Teil der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau.

Kinder, die die Einrichtung besuchen:

Im Kinderhaus treffen viele Nationalitäten, Religionen, soziale Strukturen und Kulturen aufeinander.

Integration

In der Kindertagesstätte besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Einzelintegration zu stellen.

Räumlichkeiten in der Krippe:

Flur und Garderobe, Büro, ein großer Gruppenraum, ein Schlafraum, ein Bad mit Toilette, Dusche und Wickelbereich, eine Personaltoilette.

Räumlichkeiten im Kindergarten:

- 4 Gruppenräume: Jede Gruppe betreut 20 Kinder
- großer Eingangsbereich mit Bistro
- Bewegungsraum
- großes Außengelände mit Schaukel, Klettergerüst, Rutsche, einem ergiebigen Sandkastenbereich, sowie einer Kletterspinne und einem Balancierbalken
- Hortwiese und kleines Spielhaus
- Schlafraum
- Essensraum
- 2 Waschräume mit Toiletten für die Kinder
- 2 Personaltoiletten, wovon eine behindertengerecht eingerichtet ist
- Büro
- Küche
- Vorratsraum
- Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine und Trockner
- 4 Materialkammern
- Garage

Räumlichkeiten Hort:

Der Hort befindet sich in der oberen Etage. Er hat einen separaten Eingang, ist jedoch auch direkt von der Kindertagesstätte erreichbar.

- Gruppenraum
- Hausaufgabenraum
- Computerraum
- Rückzugszimmer
- Mitarbeiteraum (wird vom Personal des Kinderhauses gemeinsam genutzt)
- 2 Sanitärräume für die Kinder
- Personaltoilette

Allgemeine Öffnungszeiten:

Die Einrichtung ist geöffnet von Montag bis Freitag 7.00 – 17.00 Uhr.

Ausnahme ist Mittwoch, an diesem Tag schließt die Einrichtung um 16.00 Uhr.

Festgelegte Schließungszeiten sind 3 Wochen in den Sommerferien und die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Stundenmodelle Kindertagesstätte, Hort und Krippe

Eltern können aus verschiedenen Stundenmodulen die Betreuungszeiten für ihr Kind wählen. Unser Haus bietet folgende Module für die Betreuung der Kinder an:

- **Modul A: 8-12 Uhr – ohne Mittagessen**
(nur gültig für den Bereich Kindergarten)
- **Modul B: 7-13 Uhr – ohne Mittagessen**
(nur gültig für den Bereich Kindergarten)
- **Modul C: 7-15 Uhr – mit einem warmen Mittagessen**
- **Modul D: 7-17 Uhr – mit einem warmen Mittagessen und einem Nachmittagsimbiss**

Die Betreuung innerhalb der Module A und B ist kostenfrei. Die Betreuung innerhalb der Module C und D dagegen ist kostenpflichtig. Die Beiträge werden von der Stadt Darmstadt festgelegt. Alle Module erheben außerdem Pauschalbeiträge für Spiele, Getränke und Frühstück. Eine aktuelle Übersicht der Kinderhausbeiträge kann jederzeit in unserem Kinderhaus erfragt werden bzw. wird am Infobrett ausgehängt.

Aufnahmekriterien der Krippe

Die Krippe verfügt über eine Kapazität von 10 Krippenplätzen. Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind im Alter von einem Jahr bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres in unserer Krippe betreuen zu lassen. Bei der Vergabe der Krippenplätze werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- **5 Plätze werden an GSI-Familien vergeben. Die Vergabe wird durch die GSI entschieden.**
- **Alleinerziehend und berufstätig**
- **Zusammenlebend, beide Eltern sind berufstätig**
- **Maßnahmen oder Auflagen müssen erfüllt werden (z.B. vom Arbeitsamt) und die Eltern haben keine Möglichkeit auf ein soziales Netzwerk (z.B. Familie oder Freunde) für die Betreuung des Kindes zurückzugreifen (entsprechender Nachweis muss vorgelegt werden)**

Aufnahmeverfahren des Kindergartens:

Die Kinder werden im Kindergarten in der Regel jeweils zum neuen Kindergartenjahr (1. August) angemeldet und bekommen einen Platz nach Alter, Dringlichkeit und Kapazität. Die Eltern haben die Möglichkeit, dass ihre Kinder bereits acht Wochen vor ihrem dritten Geburtstag in der Kindertagesstätte aufgenommen werden. Dies muss jedoch schriftlich beim Kirchenvorstand beantragt und genehmigt werden.

Aufnahmeverfahren des Horts:

Kinder können jederzeit im Hort angemeldet werden. Über die Vergabe der Hortplätze entscheidet der Kirchenvorstand. Aufgenommen werden Kinder zum Schul- bzw. Halbjahresbeginn oder wenn ein Hortplatz außerhalb dieser Aufnahmezeit frei wird. Es ist ein sofortiges Nachrücken möglich.

Unser Team

In unserer Einrichtung sind Ganz- und Halbtagskräfte beschäftigt. Jede Gruppe ist mit einer Ganz- und einer Halbtagskraft besetzt. In der Krippe arbeiten vier Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit. Die Leiterin der Einrichtung ist freigestellt für die fachliche und organisatorische Leitung im Kinderhaus.

Ergänzt wird unser Team durch Fachkräfte zur Betreuung und Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund, Integrationskräfte, sowie Hauswirtschaftskräfte. Des Weiteren gehören FSJlerinnen, Praktikantinnen und Studierende zu unserem Team. Miteinander im Team zu arbeiten, bedeutet für uns, von den unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen und Fähigkeiten, die jede von uns in die Arbeit mitbringt, profitieren zu können. Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden im Haus ist Voraussetzung für ein gutes Arbeitsklima.

Regelmäßiger Austausch über Kinder, Planungen von gemeinsamen Veranstaltungen, Besprechung pädagogischer Themen und die Reflexion unserer Arbeit sind wichtige Bestandteile unserer wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechung (mittwochs 16-18 Uhr), sowie der regelmäßigen Bereichsbesprechungen. Wir unterstützen einander gegenseitig und vertreten uns in Krankheits- oder Urlaubszeiten.

In einigen Projekten wie z.B. den Ausflugstagen, Schulanfängerprojekt, Bewegungsangeboten, Feste und Feiern oder Gottesdiensten arbeiten wir gruppenübergreifend zusammen. Durch die Teilöffnung in unserer Kindertagesstätte sind eine Kooperation untereinander und ein regelmäßiger Austausch notwendig und gewünscht.

Unser Team bildet sich regelmäßig in internen Fortbildungen, sowie in Weiterbildungsmaßnahmen außer Haus weiter.



3 Auftrag der Einrichtung

Gesetzlicher Auftrag

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Betreuung, Bildung und Erziehung. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Das Erziehungsrecht der Eltern bleibt unberührt (§ 22 KJHG).

Die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung soll dazu beitragen Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen (SGB VIII §1 Abs. 3).

Das Jahr 1998 war ein wichtiges Jahr für alle Familien in Deutschland. Allen Kindern ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung, wird seither das Recht auf einen Kindergartenplatz garantiert.

Die Finanzierung unserer Einrichtung ergibt sich aus dem Eigenanteil der Kirche, den Elternbeiträgen und dem gesetzlich vorgeschriebenen Anteil der Stadt Darmstadt. Die Betreuung bis zu 6 Stunden ist für Eltern von Kindergartenkindern gebührenfrei.

Auftrag des Trägers

Die Leitlinien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sind maßgebend für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Wir werden unseren Kindern als vollwertige kleine Menschen nur gerecht, wenn wir sie an das Wissen und die Werte unserer Gesellschaft heranführen, ihre Fragen beantworten, ihre Fantasie beflügeln und ihnen Mut zum Leben machen.

Wir sehen die Lebenswirklichkeit unter christlichen Vorzeichen und wollen auch die Kinder, die uns anvertraut sind, mit diesem Wertgefüge vertraut machen. Wir sind überzeugt, den Kindern damit eine gute Lebensgrundlage zu geben.

Das Kinderhaus ist ein Ort der interkulturellen Begegnung. Hier können die Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien in ihrer Lebenssituation wahr- und angenommen werden. In unserer Einrichtung erleben Kinder und Eltern verschiedener Konfessionen, Religionen und Nationalitäten ein kooperatives und friedliches Miteinander.

Unsere Zusammenarbeit mit dem Träger

Einmal in 14 Tagen findet eine Dienstbesprechung mit den Leitungen beider evangelischer Kinderhäuser aus Wixhausen mit Mitgliedern des KV statt. In diesem Rahmen werden aktuelle Informationen ausgetauscht, Anliegen und Probleme der Kinderhäuser besprochen. Außerdem stehen die Vorstandsmitglieder unseren Mitarbeiterinnen bei persönlichen Anliegen jeder Zeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei Bedarf ist es möglich, dass Mitglieder an den Dienstbesprechungen des Hauses teilnehmen.

Für die Kinder wird die Zusammenarbeit mit dem Träger vor allem durch unsere gefeierten Gottesdienste sichtbar. Gemeinsam mit dem Pfarrer der Gemeinde feiern wir Gottesdienste sowohl in der Kirche als auch vor Ort im Kinderhaus. Gottesdienstanlässe sind beispielsweise: Ostern, der Abschied der Schulanfänger, das Erntedankfest und Weihnachten.

Darüber hinaus verfügt unsere Einrichtung über einen Kindertagesstättenausschuss, der wie folgt besetzt ist:

- zwei Elternvertreter aus jedem Kinderhaus
- zwei Mitglieder des Kirchenvorstands
- Pfarrer
- Kita-Leitungen

Die Hauptaufgabe des Ausschusses besteht darin, eine Verbindung zwischen Mitarbeiterinnen des Hauses, den Eltern, sowie dem Träger herzustellen. Es wird über Personalangelegenheiten berichtet, die Belegung der Kinderhäuser mitgeteilt, sowie z.B. über bauliche Maßnahmen diskutiert. Dazu trifft sich der Ausschuss zweimal im Jahr.

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan:

„Bildung von Anfang an“

Im Jahr 2005 wurde der hessische Bildungs- und Erziehungsplan vorgestellt und in ausgewählten Einrichtungen erprobt. Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan enthält Themen, die uns Erzieherinnen sehr wichtig sind. Er zeigt vielschichtige Aspekte auf, an denen sich unsere tägliche Arbeit in der Einrichtung orientiert. Mit Hilfe des Bildungs- und Erziehungsplans soll es möglich sein, Kinder jeweils an ihrem individuellen Entwicklungsstand abzuholen und sie angemessen in ihrem weiteren Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.



4 Unser Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung

Auf die Frage, was die Aufgaben des Kinderhauses seien, so lautet die Antwort meist Betreuung, Bildung und Erziehung. Kinder lernen von Geburt an und Bildung vollzieht sich ein Leben lang.

Erziehung wird dem Kind von außen durch Familie, Erziehende, Lehrkräfte etc. vermittelt. Diese ist abhängig von der Kultur und der Gesellschaft mit ihren Werten und Normen, in welcher das Kind lebt.

Erziehung dient dem Aufbau der Persönlichkeit und der Entwicklung eines Individuums. Erziehung bedeutet zugleich, jemandes Geist und Charakter zu bilden und seine Entwicklung zu fördern. Die Erziehung bezieht sich im Gegensatz zur Bildung mehr auf das soziale Verhalten, auf das Erlernen und Einhalten von Regeln, Ordnung und das Einfügen in die soziale Gemeinschaft.

Unser Kinderhaus stellt mit einer qualifizierten Betreuung sicher, dass sich die Kinder in einem geschützten Rahmen entfalten können, in dem ihre elementaren Bedürfnisse nach Geborgenheit und Freiheit, Bewegung und Ruhe, nach Zuwendung und Wertschätzung, sowie Nahrung und Wohlverhalten befriedigt werden. Unsere Betreuung soll Eltern für die Zeit, die die Kinder in der Einrichtung verbringen, entlasten und ihnen ermöglichen, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Betreuung, Bildung und Erziehung sind seit jeher miteinander verbunden. Durch Liebe und Anerkennung versuchen wir, die Persönlichkeit des Kindes zu stärken. Fühlen sich Kinder geborgen, entsteht Aufnahmebereitschaft, Motivation und Neugier. Somit lassen sie sich auf kognitive Lern- und Bildungsangebote ein.

Erfährt das Kind emotionale Sicherheit, führt das zu Selbstvertrauen und es wird ermutigt unbekannte Wege zu gehen und Experimente zu wagen. Um sich in der Gemeinschaft von Kindern, aber auch in der eigenen Lebenswelt zu Recht zu finden, helfen dem Kind soziale Fähigkeiten, die es in der Kindergruppe erlernt.

Betreuung, Bildung und Erziehung schließen sich somit nicht gegenseitig aus.

Kinder lernen...

- Durch Bindung an Bezugspersonen
- Mit allen Sinnen
- Von anderen Kindern und Erwachsenen
- Durch Selbsterfahrung, ausprobieren, experimentieren, Alltagserfahrungen
- Durch Beobachtung, Nachahmung
- Über Medien
- Durch Lob, aber auch durch Misserfolge
- Durch Sprache
- Durch Nachfragen
- In Bewegung
- Durch Neugier
- Durch Wiederholung
- Durch spielen

Kinder brauchen dazu...

- Materialien und Umgebungen, die alle Sinne des Menschen anregen (Holz, Wald etc.)
- Große und kleine Menschen wie Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde
- Umgang mit „echtem“ Material, indem sie am Alltag der Erwachsenen teilnehmen.
- Bilder(-Bücher), Computer, Musik- CD`s, Fernsehen
- Lob und Anerkennung, Erwachsene, die nicht gleich eingreifen, wenn sie einen Misserfolg vorhersehen
- Menschen, die zuhören, Fragen geduldig beantworten und die gezielt nachfragen
- Bewegung in Form von Spaziergängen, Ausflügen zum Spielplatz, Roller, Fahrrad, Sportverein
- Dinge, denen sie auf den Grund gehen wollen/können
- Zeit und Raum, um Erfahrungen sammeln zu können

Die Rolle der Erzieherinnen

Wir nehmen unsere Verantwortung als Erwachsene gegenüber Kindern sehr bewusst wahr. Es ist uns wichtig eine qualitativ hochwertige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit zum Wohle des Kindes zu leisten.

Wir sind für die Kinder Vorbild, Vertrauensperson, Ansprechpartnerin, Beraterin und Freundin.

Wir bauen zu jedem einzelnen Kind eine vertrauensvolle Beziehung auf. Diese Beziehungen eröffnen uns entsprechende Handlungsmöglichkeiten, da Bedürfnis-, Ressourcen- und Entwicklungsabweichungen wahrgenommen werden können.

Durch Regeln und Strukturen bieten wir den Kindern im Alltag Halt und einen nötigen Rahmen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und beobachten sie, um ihnen entsprechend ihrem Entwicklungsstand Hilfestellungen anzubieten, sie zu motivieren und zu bestärken, ihnen Anregungen zu bieten, sie positiv zu lenken und zu unterstützen.

Außerdem schaffen wir eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Kinder entsprechend entwickeln können. Jede einzelne von uns bringt ihre eigenen Stärken in die Arbeit ein. Wir pflegen mit den Kindern einen gegenseitigen respektvollen Umgang.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Begleiterinnen der Kinder und

das Kinderhaus als einen Ort, der Lerngemeinschaften zwischen Kindern und Erzieherinnen weiter wachsen lässt. Erzieherinnen und Kinder sollen sich immer wieder gegenseitig zu neuen Lernimpulsen inspirieren.

Wir machen uns gemeinsam auf den Bildungsweg, die Neugier der Kinder und ihren unersättlichen Wissensdurst zu fördern und zu fördern. Des Weiteren sehen wir es als unsere Aufgabe als Erziehungspartnerin für die Eltern zur Verfügung zu stehen.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und dokumentieren gehört zu einer der wichtigsten Tätigkeiten im Alltag unseres Kinderhauses. Es geht darum Kinder vorurteilsfrei zu beobachten und Wahrgenommenes zu dokumentieren. Im Mittelpunkt der Beobachtungen steht dabei der positive und ressourcenorientierte Blick auf das Kind, sowie die Wertschätzung des Kindes. Das Kind erlebt „ich werde gesehen, wertgeschätzt und ernst genommen“.

Durch Beobachtung und Dokumentation erfolgt eine gezielte Auseinandersetzung mit dem Kind und dessen Bedürfnissen. Die Interessen des Kindes werden sichtbar. Darüber hinaus wird deutlich, wie es bestimmte Themen und Situationen umsetzt. Die Beobachtung und Dokumentation ermöglicht einen Einblick in den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes. Durch die gemeinsame Reflexion mit dem Kind hat es die Möglichkeit eigene Handlungsschritte zu erläutern, sowie sich selbst erneut damit auseinanderzusetzen.

Durch Beobachtungen und die Dokumentation werden den Kindern individuelle Bildungsbereiche eröffnet. Sie machen für uns sichtbar, welche Bedürfnisse die Kinder haben. Mit dieser Erkenntnis ist es dann möglich, für jedes Kind eine anregende Bildungswelt zu schaffen. Bildungsprozesse werden hierdurch unterstützt und weiterhin begleitet.

MarteMeo® im Kinderhaus unterm Regenbogen

MarteMeo® ist der Name für eine Entwicklungs- und Kommunikationsmethode, die mit Hilfe des Mediums Video-Beratung Unterstützung in unterschiedlichsten Kontexten ermöglicht. MarteMeo® bedeutet „etwas aus eigener Kraft“ erreichen, und wurde von der Niederländerin Maria Aarts entwickelt.

Durch die MarteMeo® Methode hat das Team vom Kinderhaus unterm Regenbogen seit 2016 ein Arbeitsinstrument erlernt, um die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes anhand von Videosequenzen zu beobachten, zu analysieren und gezielt zu unterstützen. Wir können die verschiedenen Körpersignale lesen und die Botschaften hinter dem Verhalten entschlüsseln.

Diese besondere Art der pädagogischen Arbeit lässt den Alltag zwischen Kind und Erwachsenen intensiver und noch wertschätzender erleben. Unsere Basisarbeit mit MarteMeo® besteht in der positiven Entwicklungsunterstützung. Wir schauen nicht nach den Defiziten. Wir schauen, welche Entwicklungsschritte das Kind schon gemacht hat und was es noch braucht, um sich weiterzuentwickeln. Im Fokus unserer Arbeit steht immer: „Das Kind da abholen, wo es gerade steht.“

Wir gehen hier folgendermaßen vor:

Mit Hilfe von Videoaufnahmen eines Kindes aus dem Kita-Alltag wird eine Interaktionsanalyse erstellt. Durch die dabei gewonnenen Informationen wird exakt der Entwicklungsbedarf ermittelt und die Förderung mit den MarteMeo® - Basiselementen gezielt eingesetzt.

Es geht darum, den Blick auf die positiven Momente zu richten, damit sich die Probleme nicht weiter manifestieren können. Durch diesen methodischen Ansatz werden die Spielfähigkeit, die Sprach-

entwicklung, die Konzentration, die sozialen Kompetenzen und die sich entwickelnden Schulfähigkeiten gezielt unterstützt. Wir laden Eltern in einem Elterngespräch dazu ein, zusammen mit uns zu sehen, welche gute Entwicklungsunterstützung es von der Kita erhält. Diese können dann auf Zuhause übertragen werden

Religionspädagogik

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte und verstehen uns als einen lebendigen und aktiven Teil der Kirchengemeinde. Von ihr werden wir finanziell mitgetragen, in Leitungsfragen unterstützt und inhaltlich begleitet.

Unsere Arbeit basiert außerdem auf dem christlichen Menschenbild. Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern vermitteln wollen: sie sind geliebt, gewollt und erwünscht – von uns und von Gott. Die Vielfalt von Begabung, Herkunft und Wesensart der Menschen sehen wir als Reichtum an, den es zu erschließen gilt.

Wir nehmen ihre Fragen nach Gott und der Welt ernst, z.B. Ist meine tote Katze jetzt im Himmel? Kann ein Engel fliegen? Dabei wollen und können wir den Kindern keine fertigen Antworten geben. Stattdessen wollen wir gemeinsam mit ihnen lernen, entdecken und weiterfragen. Wir versuchen, ihre kindlichen Vorstellungen zu verstehen und geben ihnen Raum für religiöse Erfahrungen z.B. beim Erzählen und Nachspielen von biblischen Geschichten.

Die christliche Tradition bietet viele Anknüpfungspunkte und Symbole für die kindgerechte Erarbeitung solcher Lebensfragen. Dazu kommen kleine christliche Rituale, wie ein Tischgebet und der jährliche Gottesdienst in der evangelischen Kirche zur Verabschiedung der Schulkinder. Mehrmals im Jahr erleben die Kinder im Haus einen Kinderhausgottesdienst und am Ende des Jahres in der Kirche eine festliche Adventsfeier.

Die Kirche steht darüber hinaus auch immer wieder für Erkundungen der Kinder offen. Die christlichen Feste im Jahreslauf bieten die Möglichkeit miteinander zu feiern. Mit Liedern, Geschichten und Ritualen, im Gebet und im persönlichen Umgang erleben wir Werte wie z.B. Vertrauen, Geborgenheit, Zuwendung, Annahme, Lob und Dank. Wir wollen mit den Kindern die Freude am Leben und der Schöpfung genießen.

Kinder, die aus einem anderen Kulturkreis kommen und /oder einer anderen Religion angehören, sind selbstverständlich ein Teil davon. Ihre Überzeugungen werden geachtet und berücksichtigt und auch entsprechend benannt, z.B. werden gemeinsam Bilderbücher zum Zuckerfest besprochen.

Integration und Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt

Die UN-Konvention stellt klar: Gesellschaftliche Teilhabe ist ein Menschenrecht, das ohne Einschränkungen auch für Menschen mit Behinderung gilt. Die UN-Konvention erfasst sämtliche Lebensbereiche, von Arbeit über Bildung.

Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

Bei uns wird jeder Mensch akzeptiert – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Mit der Rahmenvereinbarung „Integrationsplatz“ verwirklicht das Land Hessen das Grundrecht „...dass niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf ...“. Deshalb werden seit dem 1. Januar 1999 auch Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder wohnortnah betreut. Seit vielen Jahren findet deshalb in unserem Kinderhaus Integrationsarbeit statt. Dies bedeutet, dass Kinder mit Behinderung, davon bedrohte Kinder und

Kinder ohne Behinderung gemeinsam betreut werden. Uns allen, die wir hier arbeiten, ist es besonders wichtig, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Persönlichkeit, mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten geschätzt und gefördert wird.

Integration bedeutet nicht nur das räumliche Zusammensein, sondern eine gelebte Gemeinschaft und Solidarität. Bei uns sollen sich Kinder auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsniveaus im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als kompetent erfahren. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder – nicht ihre Defizite.

Unter Integration wird bei uns das Betreuen, Bilden und Erziehen ausnahmslos aller Kinder verstanden. Betreuen meint dabei, Lebens- und Spielräume so zu gestalten, dass Kinder sich, so wie sie sind, emotional sicher, geborgen und angenommen fühlen können.

Bilden und Erziehen in der integrativen Gruppe heißt, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, ihrem eigenen Rhythmus entsprechend zu wachsen. Dass alle dazugehören, ist für sie selbstverständlich. In einem Miteinander, in dem „anders sein“ Normalität ist, kann jedes Kind erfahren, dass es in seiner Individualität wichtig ist und wertgeschätzt wird.

Integration stellt für uns das soziale Lernen in den Mittelpunkt. Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Angebote liegt bei der sozialen Integration des Kindes mit Behinderung in die Kindergruppe. In unserer Kindertagesstätte weckt integrative Erziehung die Aufmerksamkeit füreinander, verstärkt das gegenseitige Einfühlungsvermögen und fördert Toleranz. Kinder lernen früh, dass Unterschiede in Lern- und Spielverhalten zur Normalität gehören.

Welche Maßnahmen und Förderangebote geeignet sind, wird individuell für jedes Kind besprochen und ermöglicht. Integration setzt eine für beide Seiten zufrieden stellende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderhaus voraus. Daher findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes statt und gemeinsam werden Förderziele für das Kind festgelegt.

Integration kann sich allerdings nicht nur darauf beschränken. Aus diesem Grund arbeiten wir auch mit Kinderärzten, Ergotherapeuten, der Frühförderstelle oder dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) zusammen. Weiterhin nimmt eine Kollegin regelmäßig am Arbeitskreis Integration teil und bildet sich fort.

„Ich habe eine Idee“

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren oder im Sand spielen. Das Kinderhaus bietet die Möglichkeit und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Kinder werden erfinderisch und kreativ. Sie entwickeln dabei Eigeninitiative und Fantasie.

„Das mache ich gerne“

Spiele machen Spaß und was Spaß macht, das mache ich mit ganzem Herzen. „Zeit zum Spielen“ bedeutet im Kindergarten, dass Kinder einer Sache konzentriert nachgehen. Dabei entwickeln sie Ausdauer und Konzentration (Spiele = Lernen).

„Ich gehöre dazu“

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem, miteinander zu spielen. Im Spiel setzen sich Kinder auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse und schließen Freundschaften.

„Ich habe etwas zu sagen“

Sagen können, was man möchte und was man nicht möchte, einen Streit miteinander klären – Das macht stark.

„Ich möchte eine Aufgabe haben“

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft: z.B. nach dem Spielen zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, sich um ein neues Kind kümmern.

„Ich habe es geschafft“

Ich habe die Ausdauer und Konzentration das große Puzzle selbst zu Ende zu puzzeln.

Das Kind in seiner Ganzheitlichkeit

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, als Einheit von Körper, Geist und Seele.

Kinder wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen. Durch anschauen, darüber sprechen, durch anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen und damit experimentieren, lernen Kinder ihre Umwelt zu begreifen. Die Förderung der Sinneswahrnehmungen ist die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Die Sicht auf die Ganzheitlichkeit des Kindes schließt für uns Erzieherinnen mit ein, dass Umfeld der Kinder und deren Familien zu kennen und wahrzunehmen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir die Entwicklung des Kindes fördern und sie in der Erziehung ihres Kindes unterstützen.



5 – Erziehungsziele und Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit

Förderung der Persönlichkeit des Kindes

Ein entscheidendes Erziehungsziel ist für uns die Förderung der Persönlichkeit. Hierzu gehört es, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu unterstützen und weiter zu entwickeln:

„Ich kann etwas“

Sich selbst an- und ausziehen können; darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

„Das will ich wissen“

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Kinder sind neugierig, z.B. stellen sich Kinder die Frage: „Warum gibt es Tag und Nacht?“ Dies ist bei uns erwünscht und wird unterstützt.

„Ich traue mich“

Mit dem Messer schneiden; im Kindergarten übernachten. Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel – Zutrauen macht stark und motiviert.



6 – Bildungsbereiche und wie wir arbeiten

Emotionalität und soziale Beziehungen

Vertrauen, Geborgenheit und Anerkennung zu erfahren ist eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Kinder erhalten auf diese Weise emotionale Sicherheit, auf deren Basis sie sich die Welt erobern, Neuem zuwenden und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten bekommen.

Wir im Kinderhaus nehmen die Kinder so an, wie sie sind. Wir möchten in unserem Haus ein Klima emotionaler Wärme und Geborgenheit schaffen, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen.

Wir begrüßen die Kinder, wenn sie morgens in unser Haus kommen, wir trösten sie, wenn sie traurig sind, nehmen sie ernst und unterstützen sie, wenn sie unsere Hilfe benötigen. Wir hören ihnen zu und ermutigen sie, selbständig Entscheidungen zu treffen und Konflikte zu lösen.

Kinder in ihren Gefühlen wahr und ernst zu nehmen, ihnen Möglichkeiten zu geben, diese auf unterschiedlichen Wegen ausdrücken zu dürfen, ist für uns von Bedeutung. Sie lernen ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern, konstruktiv mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu schließen, sowie belastende Situationen bewältigen zu können. Sie lernen mit Offenheit, Neugierde und Freude die Welt zu erforschen und Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen zu schließen.

Gesundheitsbewusstsein

Die Kinder lernen, ihren Körper wahrzunehmen, sowie Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie erwerben entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und erwerben gesundheitsförderndes Verhalten.

- **Ein Gespür entwickeln, was für Körper und Geist gut und für Gesundheit förderlich ist**
- **Grundverständnis für ein angemessenes Verhalten bei Krankheiten erwerben**
- **Die Notwendigkeit von Ruhe und Schlaf erfahren, Möglichkeiten von Stressabbau und Entspannung kennen lernen**
- **Grundverständnis über Körperfunktionen erwerben**
- **Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen**

Ernährung

Gesundheit bedeutet körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Kinder lernen sich selbst, ihren Körper und die Signale ihres Körpers wahrzunehmen, ein Gespür dafür zu entwickeln, was ihnen gut tut, wann sie Ruhepausen oder Schlaf benötigen, wann sie hungrig oder satt sind.

Wir achten sehr auf das Thema Nachhaltigkeit, auch in Bezug auf die Ernährung. In unserer Küche wird frisch für die Kinder gekocht. Dabei werden regionale und saisonale Produkte, überwiegend in Bioqualität verwendet. Unser Fleisch beziehen wir daher beispielsweise von unserem lokalen Metzger. Es wird höchste Priorität auf frisches Essen gelegt, das den Kindern gut tut und schmeckt.

Auch einige Projekte werden rund um das Thema Ernährung und Nachhaltigkeit durchgeführt. Wir planen z.B. Ausflüge zum Oberfeld, wo die Kinder lernen, wie die Milch zur Butter verarbeitet wird oder gehen zum Apfel pflücken auf die Rosenhöhe. Auch das Thema „Vermeidung von Verschwendung“ wird im Kinderhaus groß geschrieben. Wir versuchen die Kinder durch diese Projekte für das Thema zu sensibilisieren.

Essen

Das gemeinsame Essen mit den Kindern ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufes im gesamten Kinderhaus. Die Mahlzeiten geben den Kindern in unserem Haus Sicherheit und Struktur, damit sie sich bei uns wohl fühlen. Das Mittagessen sowie der Nachmittagsimbiss werden täglich frisch zubereitet. Dabei achten wir auf eine altersgerechte, salz- und zuckerarme, ausgewogene und vielseitige Ernährung. Diäten und Allergien können in der Regel berücksichtigt werden.

In der Krippe wird das Frühstück täglich frisch zubereitet und gemeinsam gefrühstückt als auch später zu Mittag gegessen. Ab dem Kindergarteneintritt, frühstücken die Kinder eigenverantwortlich und lediglich das Mittagessen wird in festen Gruppen eingenommen. Die Kinder bringen daher Essen von zuhause mit und haben die Möglichkeit mit ihren Freunden (auch aus ande-

ren Gruppen) das Frühstück in unserem Bistro zu sich zu nehmen. Das Bistro öffnet täglich ab 7:30 Uhr bis etwa 10:30 Uhr. Einmal in der Woche findet im Kindergarten das „Regenbogenfrühstück“ statt. Das Frühstück wird an diesem Tag vom Kinderhaus gestellt und in Buffetform für die Kinder im Bistrobereich bereitgestellt. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder entscheiden zu lassen was es zum Frühstück geben soll. Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit das Buffet am Morgen mitzugestalten, sowie kleinere Zubereitungsaufgaben (z.B. Gurken schneiden) zu übernehmen.

Essen stellt für uns ein gemeinschaftliches Ritual dar, das in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre stattfindet. Wir legen Wert auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Das heißt, wir fördern und unterstützen die Kinder darin selbst zu entscheiden, wie groß ihr Hunger ist. Je nach Fähigkeiten, nehmen sich die Kinder ihr Essen selbst und bestimmen die Menge, die sie essen möchten. Die Kinder werden von uns auf liebevolle Art und Weise zum Essen angeregt und auf neue Gerichte aufmerksam gemacht. Das selbständige Essen und der Umgang mit Besteck gehören selbstverständlich dazu. Die gemeinsame Zeit am Esstisch soll lustvoll sein und Freude bereiten.

Darüber hinaus erleben die Kinder durch das gemeinsame Essen, dass ihre persönlichen, kulturellen und religiösen Essgewohnheiten wahrgenommen und berücksichtigt werden. Aber es geht nicht nur um das Essen selbst, sondern es ist eine Zeit zur Ruhe zu kommen und sich auszutauschen. Die Kinder lernen zudem den Umgang miteinander, wie z.B. sich in Geduld zu üben und aufeinander zu warten. Eigenverantwortung wird hier geschult, unter anderem indem die Kinder Verantwortung für den eigenen Platz übernehmen und selbst abräumen

Sexualentwicklung

Im Kindergartenalter wächst bei den Kindern die Neugier und das Bedürfnis nach sexualpädagogischen Informationen. Es entsteht ein größeres Bewusstsein dafür, dass sich Jungen und Mädchen voneinander unterscheiden. Dies zeigen die Kinder immer wieder im täglichen Spielen, vor allem im Rollenspiel. Wir nehmen diese Impulse der Kinder auf und versuchen adäquat damit umzugehen. Doktorspiele und sexuelle Rollenspiele sind ein wichtiges Übungsfeld der Mädchen und Jungen im Kontakt mit Gleichaltrigen.

Die Kinder möchten herausfinden, wie das eigene bzw. das Geschlecht anderer Kinder aussieht. Es entstehen innige Freundschaften, die mit Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können.

Fragen zur Sexualität machen deutlich, dass Kinder Wissen benötigen, um in bestimmten Situationen angemessen reagieren zu können.

Eine gelungene Sexualerziehung hat auch eine enorm präventive Wirkung, sowohl im Hinblick auf gesundes Aufwachsen, als auch auf die Abwehr möglicher Gefahrensituationen. Sie ist wichtig für ein gesundes Selbstbewusstsein und damit auch grundlegend für die Fähigkeit, „nein“ sagen zu können. Kindern muss der vorsichtige Umgang und die Einhaltung von Regeln erklärt werden.

Elternabende eignen sich besonders gut, Informationen zur kindlichen Sexualität und Grundlagen sexualpädagogischer Arbeit in der Kita auszutauschen. Im Kinderhaus wurde dafür eine Expertin von ProFamilia eingeladen. Das Team hatte zuvor ein Fachgespräch mit der Sexualpädagogin.

Folgende Regeln wurden daraufhin mit den Kindern erarbeitet:

- **Ich darf immer „nein“ sagen und das muss akzeptiert werden!**
- **Ich bestimme selbst mit wem ich welche Erfahrung sammeln möchte**

- **Ich kann jederzeit eine Erzieherin zur Hilfe holen und werde ernst genommen**
- **Ich verletze niemanden**

Konfliktarbeit

In unserem Haus treffen viele verschiedene Menschen aufeinander. Wo viele Menschen aufeinander treffen, entstehen Konflikte. In unserem pädagogischen Alltag begegnen uns vor allem die Konflikte zwischen den Kindern, aber auch zwischen Kindern und Erzieherinnen.

Folgende Schritte zur Konfliktlösung haben wir mit den Kindern erarbeitet:

- **Ausdruck der eigenen Befindlichkeit und Sicht:** Jede Partei kann ihre Meinung/Erlebnisse schildern.
- **Geduld üben und respektieren von Gefühlen/Sichtweisen des anderen:** Der Eine lässt den Anderen ausreden.
- **Wahrnehmen der eigenen Befindlichkeit und der des anderen:** Die Emotionen der Kinder werden von den Erzieherinnen oder anderen Kindern gespiegelt (z.B.: „Ich merke, du bist ganz schön traurig über das, was gerade passiert ist.“).
- **Selbständigkeit und Eigenverantwortung:** Die Kinder werden gefragt, welche Möglichkeiten es gibt, den Konflikt zu lösen. Können die Kinder den Konflikt nicht alleine lösen, schildert die Erzieherin ihre Sicht der Dinge.

Es ist uns wichtig, Kinder dazu zu ermutigen, Konflikte untereinander auszutragen und weitestgehend selbstständig zu lösen. Wir als Erzieherinnen begleiten diesen Prozess, geben Hilfestellung, ergreifen aber nur in Ausnahmefällen Partei für jemanden. Entsteht ein Konflikt zwischen Kindern und Erzieherinnen, ist es für uns als pädagogische Fachkräfte unerlässlich stets die eigene Machtposition im Blick zu haben. Es ist für unsere Konfliktarbeit von Bedeutung als gleichberechtigter Konfliktpartner zu agieren, und zu keinem Zeitpunkt die Machtposition auszunutzen. Können Konflikte nicht zu Gunsten eines Kindes gelöst werden, wird dies in einem angemessenen Rahmen mit der Erzieherin geklärt.

Partizipation – das Mitbestimmungsrecht von Kindern

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter §8 steht: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“ Das heißt: Kinder sprechen für ihre eigenen Bedürfnisse aber auch mal im Interesse der (Klein-)Gruppe. Sie erfahren Wertschätzung, indem sie ihre Ideen und ihre Meinung einbringen, sowie mitbestimmen und entscheiden können. In unserem Kinderhaus erleben die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend Partizipation.

Wir sehen die Kinder als gleichwertige und gleichberechtigte Menschen mit eigenen Rechten an und trauen ihnen zu, diese wahrzunehmen. Uns als Team ist es wichtig den Kindern bereits im Krippenalter eine gewisse Beteiligung zu ermöglichen. Aus diesem Grund lebt jeder Bereich des Hauses Partizipation im alltäglichen Miteinander. So entscheiden die Kinder zum Beispiel selbst darüber wo sie sich aufhalten möchten, mit was sie sich beschäftigen möchten, mit wem und wie lange. Je älter die Kinder werden desto mehr Beteiligungsräume werden ihnen eröffnet.

Beispielsweise trauen wir den Kindern dann zu, selbst zu entscheiden welche Kleidung für das Spielen im Garten geeignet ist. Partizipation bedeutet für uns, sich selbst zurück zu nehmen, den Kindern etwas zu zutrauen und vor allem etwas zu zulassen. Je mehr Erfahrungen Kinder mit Beteiligung machen, umso mehr erlangen sie Sicherheit und Orientierung. Sie machen Bekanntschaft

mit Mehrheitsentscheidungen und lernen diese zu tolerieren. Außerdem werden die Kinder dabei unterstützt eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

Kinder werden von uns als Experten ihres eigenen Lebens mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Ideen angesehen. Sie lernen diese anzusprechen, auszuführen und ausdauernd zu sein. Aus diesem Grund übernehmen Kinder in unserem Haus eine aktive Rolle bei der Gestaltung des Kindergartenalltags. Lernen findet in den alltäglichen Lebenssituationen statt z.B. bei dem Einkauf und der Vorbereitung des Frühstücks.

In den morgendlichen Stuhlkreisen werden regelmäßig aktuelle Themen und Konflikte besprochen. Unser Ziel ist es, dass Kinder immer wieder den Mut haben, ihre Meinung zu sagen, sowie Vorschläge und Wünsche oder Ideen einzubringen. Es werden gemeinsam mit den Kindern Projekte geplant und durchgeführt.

Diese Situationen bieten Kindern einen Raum, in dem sich Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und demokratisches Verständnis einüben lassen: z.B. die eigenen Wünsche zurückzustellen, die eigene Sichtweise als eine von vielen zu sehen und zu reflektieren.

Für die entwicklungsgerechte Beteiligung von Kindern ist unsere pädagogische Begleitung unabdinglich. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, sich immer wieder selbst aber auch im Team mit der professionellen Haltung auseinanderzusetzen. Gelingt dies, stellt unser Haus eine gute Basis für die Entwicklung emotionaler-, sozialer- und demokratischer Kompetenzen dar.

Da Kinder diese Kompetenzen erst erlernen müssen, bieten wir ihnen Unterstützung und begleiten sie in diesem Prozess. Wir weisen auf Möglichkeiten hin und zeigen Probleme auf. Dies gilt auch für die Verbindlichkeiten, die man miteinander beschließt. Es wird für die nötige Transparenz gesorgt, damit alle auf demselben Informationsstand sind.

Sprache und Literatur

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Sprache ist der Weg, Kontakt zu anderen aufzunehmen und wichtige Voraussetzung und Schlüsselkompetenz für Bildungserfolge. Sprache entwickelt sich im Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen, in gemeinsamen Handlungen und im Spiel.

Zusammen singen, spielen, reden, vorlesen und das Erzählen von Geschichten tragen bereits einen erheblichen Beitrag zur Sprachentwicklung bei. Aber auch das gezielte Fragenstellen, einander zuhören, die eigene Meinung äußern, sowie das Betrachten von Bilderbüchern sind wichtige Elemente unserer täglichen Arbeit. Kinder lernen den richtigen Gebrauch und Sinnzusammenhang von Wörtern kennen, erwerben Wissen über Begriffe und Textverständnis.

Die Sprachförderung hat somit einen wichtigen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

Kreativität

Kreativität ist ein Kernaspekt in der Erziehung und Bildung. Ein Ausdruck für Gefühle und Gedanken. Kreativität bedeutet, sich mit der Welt und sich selbst auseinander zu setzen. Die Umsetzung der Kreativität ist auch eine Form der Kommunikation. Um den Kindern dabei zu helfen, werden sie angeregt, selbst oder gemeinsam etwas zu entwickeln und umzusetzen. Dafür stehen ihnen viele verschiedene Materialien zur Verfügung.

Malen, Basteln, jede Art von kreativem und fantasievollem eigenem Tun stärkt das Empfindungsvermögen eines Kindes. Es ist ein Weg, Gefühle, Wünsche und Gedanken zum Ausdruck zu bringen, Eindrücke zu verarbeiten, Wahrnehmung zu strukturieren und die Welt so darzustellen, wie Kinder sie erleben.

Kinder brauchen Raum und Zeit sich ausprobieren zu können und dieser Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Hierfür hat unser Kinderhaus unter anderem die Gelegenheit das Atelier der Aumühle zu besuchen.

Wir möchten Kinder anregen mit vielfältigen Materialien umzugehen. Dabei machen sie umfangreiche Sinneserfahrungen. So erleben sie z.B. wie Farbe riecht, welche Farben sich beim Mischen ergeben, wie Papier raschelt, wie weich Wolle sein kann, wie glatt oder rau die verschiedenen Materialien sind.

Darüber hinaus ist uns auch die Muische Erziehung wichtig. Sie beinhaltet das Erlernen und Erfahren von Musik, Tönen, Rhythmus, Geräuschen und Lauten. In spielerischer Weise, oft in Verbindung mit Bewegung, werden Kinder mit Musik, Liedern, Bewegungs- und Entspannungsgeschichten vertraut gemacht. Musik kann Kinder zum Zuhören, Ausruhen, Tanzen und Singen anregen. Gemeinsames Singen fördert neben dem gemeinschaftlichen Miteinander auch die Sprache, sowie das Rhythmus- und Taktgefühl.

Der Aktionstag im Kinderhaus

Kinder brauchen Natur, echte Abenteuer und möchten ihre Kreativität ausleben. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Jeden Dienstag bieten zwei Fachkräfte vormittags einen Aktionstag an. An diesem Tag finden im Wechsel verschiedene Aktivitäten statt. Angeboten werden Spiele in der TSG Halle oder auf der Hortwiese, aber auch den Wald erforschen. Die Kreativität kommt ebenfalls nicht zu kurz, beim Malen und Basteln im Hort.

In der TSG Halle lernen Kinder neue Spiele kennen, erfahren den Sinn von Regeln. Der Waldtag ermöglicht den Kindern intensive Naturerlebnisse. Hier haben alle die Möglichkeit sich frei zu bewegen. Die anregende Umgebung fördert und fordert die Eigenaktivität. Beim Malen und Basteln bekommen die Kinder neue Anregungen, lernen verschiedene Materialien kennen.

Die Kinder entscheiden selbstständig, wenn sie am Aktionstag teilnehmen möchten.

Da der Aktionstag gruppenübergreifend angeboten wird, bietet er den Kindern die Möglichkeit neue Freundschaften zu schließen oder neue Fähigkeiten bei vertrauten Kindern entdecken.

Bewegung und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Bewegung ist neben Sprache, Gesang und Spiel ein elementares Ausdrucksmittel und stellt somit ebenfalls eine elementare Grundlage für die kindliche Entwicklung dar. Kinder gewinnen durch Bewegung erste Erfahrungen und Erkenntnisse über ihre Umwelt, machen Sinneserfahrungen und sensibilisieren ihre Wahrnehmung. Weiterhin trainieren sie durch Bewegung Gleichgewicht, Koordination, Grob- und Feinmotorik, sowie Ausdauer und Kraft.

Teamegeist und Kooperation mit anderen, Regeln verstehen und einhalten, Rücksichtnahme und Fairness, Konzentration, Fantasie und Kreativität sind weitere Fähigkeiten, die durch Bewegung und im Spiel gemeinsam mit anderen gefördert werden.

Kinder lernen durch Bewegung sich selbst einzuschätzen und eigene Grenzen auszutesten. Auch lernen sie ihre Kommunikationsfähigkeit zu stärken und Aggressionen abzubauen. Regelmäßige Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen wichtigen Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden.

In unserem Kinderhaus stehen den Kindern ein großzügiger Gartenbereich und ein Turnraum mit vielfältigen Materialien zur Verfügung, in denen sie sich frei bewegen und ausprobieren können. Zusätzlich machen wir regelmäßig gezielte Bewegungsangebote oder gehen in die Turnhalle der TSG gegenüber der Einrichtung.

Des Weiteren gibt es einmal die Woche das Angebot „Psychomotorik“ für wechselnde Kindergruppen.

Psychomotorik/Spielgruppe

- **Kleine, feste Gruppe (6-7 Kinder)**
- **Mittwochs**

In der kleinen Spielgruppe lassen sich die Spielangebote den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Kinder optimaler anpassen. In einem freien, jedoch strukturierten Rahmen sammeln die Kinder Erfahrungen in ihrem eigenen Tempo und treten dabei in Kontakt mit anderen Kindern.

Im Vordergrund steht hier, die Kinder durch verschiedene Spielangebote in einer kleinen Gruppe zu motivieren, zu unterstützen und zu ermutigen, verschiedene Erfahrungen mit dem eigenen Körper und der Umwelt zu machen. Spielerisch werden die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper, die Selbstständigkeit, die Eigenaktivität und die Motivation der Kinder gefördert. Kinder benötigen zwar manchmal noch einzelne Hilfestellungen- wichtig ist aber, dass sie Freude haben, sich ihrer Möglichkeiten entsprechend am Spiel zu beteiligen. Durch Erfolgserlebnisse erfahren Kinder Selbstbestätigung und gewinnen an Selbstvertrauen. Auch die Entwicklung der sozialen Kompetenzen, des Spielverhaltens, der aktiven Sprache sowie des Sprachverständnisses werden spielerisch unterstützt:

- **Durch Bewegungsspiele und Musik, sowie durch Spiele zur Förderung der Wahrnehmung lernen Kinder mit allen Sinnen ihren eigenen Körper und die Umwelt kennen.**
- **Kinder lernen in verschiedenen Spielsituationen sich auf unebenen Flächen zu bewegen, Hindernisse zu bewältigen, zu schaukeln, zu wippen, auf dem Trampolin zu springen, auf Bänken zu balancieren, die Sprossenwand hochzuklettern.**
- **Die Bewegungsangebote werden in Nachahmungs- und Rollenspiele eingebettet, wodurch es den Kindern leichter fällt den Raum spielerisch für sich zu nutzen. Die Kinder schlüpfen in eine Rolle z.B. eines gefährlichen Tieres- und sammeln so vielfältige Bewegungserfahrungen.**
- **Im Spiel treten die Kinder leichter in Kontakt und kommunizieren miteinander.**
- **Kinder lernen, miteinander umzugehen, Konflikte zu lösen, Regeln zu akzeptieren und zu beachten.**
- **So wichtig das Toben und Turnen ist, so wertvoll ist auch das zur Ruhe kommen und die Entspannung. Die Spielstunden enden mit Ruhephasen, in denen die Kinder sich bei Musik entspannen, mit Igelbällen massiert werden oder mit unterschiedlich schweren Säckchen zugedeckt werden.**

Medienkompetenz

Die Lebenswelt der Kinder ist heute von vielfältigen Medien geprägt. Computer, Internet und Fernseher gehören genauso selbstverständlich zum Alltag wie Bücher, CDs und Smartphones.

Wir sehen es daher als Aufgabe, die Medien in unsere tägliche Arbeit zu integrieren. Dabei sollen die Kinder einen selbstverständlichen, sowie kompetenten Umgang mit den Medien erlernen, das heißt diese gezielt zu nutzen, beispielsweise um sich Wissen zu beschaffen.

Unser Kinderhaus steht den neuen Medien offen gegenüber und be- und verarbeitet mit den Kindern ihre persönlichen „medialen Erlebnisse“. Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, einen sinnvollen Umgang mit den Medien zu finden, indem wir die bewusste und kritische Auseinandersetzung damit fördern. Dies tun wir

jederzeit mit dem Bewusstsein, dass Medien sowohl positive als auch negative Einflüsse auf die Kinder haben können.

Mathematik

Kinder sollen im Kindergartenalter Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit entwickeln. Darauf aufbauend erwerben sie mathematisches Wissen.

Wir wollen den Kindern viele Möglichkeiten geben, Erfahrungen mit mathematischen Zusammenhängen zu sammeln und mathematische Phänomene mit allen Sinnen zu erleben. Die sprachliche Formulierung von mathematischen Grundbegriffen ist Bestandteil des Kindergartenalltags.

Kinder vergleichen gerne: Wer ist größer? Was ist schwerer? Wie hoch ist mein Turm? Die Kinder entwickeln ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld und eine gewisse Zählkompetenz, sowie eine grundlegende Auffassung von Raum und Zeit, z.B. Wie lange dauert es noch bis zu meinem Geburtstag? Wie alt werde ich dann?

Auch Tätigkeiten, die in ganz anderen Bereichen des Bildungsplans erscheinen, enthalten Grundelemente der Mathematik, z.B. beim Erlernen eines Tanzes müssen Tanzschritte erfasst, gezählt und geübt werden.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig, erforschen ihre Umgebung und haben Freude am Experimentieren. Wir wollen ihnen einen entwicklungsgerechten Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen bieten und sie anregen, Phänomene der belebten und unbelebten Natur zu beobachten.

Dafür bieten wir ihnen Spiel- und Experimentiermaterialien wie z.B.: Lupen, Magnete, Waagen, Spiegel, Seifenblasen etc. an. Im Umgang damit können sie Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen und nutzen lernen.

Selbst wenn sie noch nicht alles verstehen können, so werden sie doch angeregt zu fragen, längere Zeit etwas zu beobachten und auszuprobieren. Die Kinder können beim Experimentieren konzentriert und auf individuelle Art Erfahrungen sammeln oder vielleicht auch einmal ein Problem mit anderen zusammen beobachten, ergründen und lösen, z.B. das Gleichgewicht auf einer Wippe finden.

Auch die Nutzung von Technik gehört mittlerweile zum alltäglichen Leben der Kinder. Um sich in unserer technikorientierten Welt besser zurechtzufinden, brauchen Kinder Gelegenheiten um sich mit alltäglichen Geräten auseinanderzusetzen können, ihre Funktionen zu erforschen und zu benennen. Einfache technische Zusammenhänge werden so durchschau- und begreifbar.

In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern Möglichkeiten mit unterschiedlichen Materialien zu bauen, zu experimentieren und zu konstruieren.

Um den Kindern diesen Weg in einen neuen Lebensabschnitt zu erleichtern, haben wir eine Eingewöhnungszeit. Diese Zeit soll den Kindern helfen Vertrauen zu ihrer neuen Umgebung zu entwickeln. Sie sollen erfahren, dass die Erzieherinnen stets für sie da sind, sie trösten und ihnen helfen können.

Die Eingewöhnungszeit in unserem Kinderhaus basiert auf dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dabei spielt die Begleitung des Kindes durch die Bezugserzieherin eine wesentliche Rolle. Im Hinblick darauf, dass das Berliner Eingewöhnungsmodell auf drei Phasen aufgebaut ist, sollten die Eltern mindestens eine Woche für die Eingewöhnung einplanen. Wichtig ist jedoch, dass das Tempo der Eingewöhnung von den Kindern vorgegeben wird. Eine Eingewöhnung von mehreren Wochen ist dementsprechend ebenfalls nicht auszuschließen.

Für die Eingewöhnungszeit wird gemeinsam mit den Eltern ein „Eingewöhnungsfahrplan“ erstellt, der einen Überblick darüber verschafft, wie die Eingewöhnung des Kindes verlaufen kann. Mögliche Abweichungen des „Fahrplans“ müssen jedoch stets im Blick gehalten werden, falls die Eingewöhnung anders verläuft als geplant. Einige Wochen nach der Eingewöhnung gibt es ein erstes Elterngespräch, in dem es eine Rückmeldung gibt, ob und wie das Kind bisher in der Einrichtung angekommen ist. Es stellt für uns als Erzieherinnen einen Unterschied dar, ob es sich um eine Eingewöhnung in der Krippe, im Kindergarten oder im Hort handelt.

Die Eingewöhnung in der Krippe

Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch sehr junge Kinder dazu in der Lage sind, zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen. Damit dies im Sinne des Kindes passieren kann, braucht das Kind zu Beginn der Eingewöhnung die Anwesenheit der vertrauten Bezugsperson, um den Grundstein in der Krippe legen zu können. Die Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Demnach entscheidet das Kind, wie lange die Eingewöhnungszeit verlaufen wird. Sie wird so gestaltet, dass das Kind von Beginn an die Sicherheit vermittelt bekommt, „Ich bin nicht allein, ich bekomme die Hilfe und Sicherheit, die ich brauche“. Aufbauend auf diesem Wohlbefinden kann die weitere Entwicklung positiv verlaufen.

Mit den individuell gestalteten Eingewöhnungsphasen wird das Kind ganz sanft mit dem Krippenalltag und den anwesenden Kindern und Erzieherinnen vertraut.

Die Eltern müssen sich ca. zwei bis vier Wochen Zeit nehmen, in der sie sich je nach Absprache, in der Krippe oder erreichbar zu Hause aufhalten. Es ist wichtig, dass immer die gleiche Bezugsperson in dieser Zeit für den Eingewöhnungsprozess zuständig ist. Nach der Eingewöhnung dient ein Elterngespräch zum gemeinsamen Austausch der erlebten Zeit und gegebenenfalls um auf weitere Anregungen einzugehen. Die Sichtweise der Eltern auf die erlebte Eingewöhnung ist uns dabei besonders wichtig.

1. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Bevor das Krippenkind in den Kindergarten wechselt, besucht es ca. 2 Monate vorher regelmäßig den Kindergarten. Dort lernt das Kind die neue Gruppe, die Erzieherinnen und den Kindergarten-Alltag kennen. Zu Beginn wird das Kind dabei von der Bezugserzieherin aus der Krippe begleitet und wenn der Kontakt zwischen Kind und Kindergarten-erzieherin hergestellt wurde, wird das Kind in der Krippe von der Erzieherin abgeholt. Die Besuchszeiten im Kindergarten variieren zwischen 30 Minuten bis zu zwei Stunden. In einem gemeinsamen Gespräch, mit Eltern, Krippen- und Kindergarten-erzieherinnen werden alle wichtigen Absprachen für die weitere Eingewöhnung besprochen. Die Eingewöhnung von Krippenkindern im Kindergarten kann zwischen wenigen Tagen und einer Woche andauern.

7 Übergänge

Die Eingewöhnungszeit

Jedes Jahr nach den Sommerferien kommen die neuen Kinder in unserem Kinderhaus an. Die Kinder machen ihren ersten Schritt in eine völlig neue Umgebung.

Ein fremdes Haus, unbekannte Kinder und Erwachsene, manchmal auch eine fremde Sprache, neue Gerüche und Umgangsformen.

2. a Die Eingewöhnung im Kindergarten

Bevor das Kind seinen ersten Tag erlebt, laden wir die Eltern zu einem ersten Kontaktgespräch ein. In diesem Rahmen nehmen wir uns Zeit, Vorlieben, Erwartungen, Sorgen der Eltern, bzw. der Kinder zu erfahren. Des Weiteren gibt uns dieses Gespräch die Möglichkeit, ausführlich über die Eingewöhnungszeit aufzuklären. Die Eingewöhnungszeit dauert ca. zwei bis drei Wochen.

Wir vereinbaren mit den Eltern eine Schnupperstunde für das Kind mit seinen Eltern im Kindergarten.

Zum ersten Kindergarten-Tag haben wir im Flur an der Garderobe einen Platz für die Kinder vorbereitet mit Symbol und Namen, damit Schuhe, Kleidung etc. immer an der gleichen Stelle zu finden sind. Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen sanften Übergang von der Familie in den Kindergarten erleben, Vertrauen fassen und Freunde finden, so dass sie sich bald bei uns wohl fühlen.

Die Kinder bleiben in ihren ersten Tagen nur für eine Stunde bei uns. Je nach Entwicklung und Bedürfnis des Kindes wird dieser Zeitraum erweitert. Eine gute Absprache mit den Eltern ist dabei unerlässlich. Hierbei hilft allen der Eingewöhnungsfahrplan auf Papier.

Die Eltern bleiben die ersten Tage bei ihrem Kind im Kindergarten und ziehen sich mit der Zeit aus der Gruppe zurück und warten in der Elternecke in unserem Bistro. Dort gibt es Gelegenheit andere Eltern kennenzulernen, deren Kinder sich auch gerade eingewöhnen.

2.b Vom Kindergarten zur Schule und Hort

Die Einschulung ist für jedes Kind von wichtiger Bedeutung, denn es ist jetzt groß und kann lesen und schreiben lernen. Einige Kindergartenkinder freuen sich auf die Einschulung andere sind ängstlicher und unsicher.

Mit dem Eintritt in die Schule muss das Kind neue Anforderungen erfüllen.

Insbesondere:

- bestehende Beziehungen in der Kindertagesstätte lösen
- neue Beziehungen zu Lehrpersonen und Mitschülern aufbauen,
- sich auf einen veränderten Tagesablauf einstellen,
- Anforderungen an die Rolle als Schulkind erfassen und erfüllen (d.h. es muss sich melden, still sitzen bleiben, Bücher und Hefte mit sich führen, sich in neuen Räumlichkeiten zu Recht finden).

Damit der Start in diese neue Lebensphase gelingt, versuchen wir das Kind bestmöglich darauf vorzubereiten. Es ist nicht nur das letzte Kindergartenjahr von Bedeutung, vielmehr ist die ganze Kindergartenzeit wichtig für die Entwicklung des Kindes bezogen auf die Einschulung. Während der Kindergartenzeit entwickelt das Kind seine Basiskompetenzen und Ressourcen weiter.

Diese sind:

- Selbstwertgefühl,
- Kommunikation,
- soziale Kompetenzen,
- Motorik und Wahrnehmung usw.

Diese Fähigkeiten sind notwendig für eine optimale Entwicklung in der Schule, da sie die Grundlage bilden auf welche ein lebenslanges Lernen aufbaut.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr gibt es als besonderes Angebot das Schulprojekt bestehend aus Ausflügen und Besuchen, wie z.B. bei der Feuerwehr und der Polizei. Im Schulprojekt geben wir den Kindern Zeit und Raum mit gleichaltrigen Kindern zu lernen, z.B. die Schriftkultur und Zahlenwelt zu erfahren, die Buchstaben ihres Namens aus Zeitungen zu erkennen oder durch Abzählreime ihren Zahlenraum zu erweitern.

In dieser Zeit nehmen wir auch mit den Kindern gemeinsam an einer Unterrichtsstunde in der Schule teil. Hin und wieder begleiten uns interessierte Lehrkräfte während der Projektaktivitäten. Ebenso zeigen die Hortkinder gerne ihre Schulhefte und Bücher und geben ihre Erfahrungen, sowie ihr Wissen über die Schule an die Kinder weiter. Zum Abschluss und Höhepunkt gibt es für alle Projektkinder eine Übernachtung.

Den Eltern der zukünftigen Schulanfänger bieten wir im letzten Halbjahr zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen ein Abschlussgespräch mit Blick auf die Schule an. Weiterhin ist eine verstärkte Kooperation mit der Schule geplant.

Kurz vor den Sommerferien gestaltet jede Gruppe individuell die Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder.



8 Unsere pädagogische Arbeit im Alltag

Unser Tagesablauf – Krippe

07:00 – 08:15Uhr	Frühdienst in einer Kindergartengruppe, Begrüßung der Kinder und Eltern
08:15 – 09:00Uhr	Freispiel in der Krippe
09:00 – 09:30Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30 – 11:00Uhr	Freispielzeit mit verschiedenen Angeboten
10:45 – 11:00Uhr	Wickelzeit
11:00 – 12:00Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:15 Uhr	Kleine Kreistrunde mit Liedern und Fingerspielen und Bücher anschauen
12:15 – 14:00Uhr	Mittagsschlaf mit individuellen Aufwachphasen der Kinder
14:00 – 17:00 Uhr	Beginn der Abholzeit Kleiner Imbiss und Freispiel

Diese Zeiten sind grobe Richtlinien. Je nach Tagesplanung und Ausflügen können diese Zeiten etwas variieren.

Emmi Pikler

Die Kinderkrippe arbeitet in Anlehnung an Emmi Pikler. Das heißt, die Grundbedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und in eine ständige Beziehung mit dem Kind zu treten. Emmi Pikler ist unter anderem durch die „Beziehungsvolle Pflege“ bekannt geworden. Für uns bedeutet das mit dem Kind bei pflegerischen Tätigkeiten in ein

- liebevolles miteinander umgehen
- unsere Handlungen dem Kind anzukündigen
- Kinder als eigenständige Personen wahrzunehmen
- in Blickkontakt mit dem Kind zu sein
- in Kooperation mit dem Kind zu gehen
- auf die Reaktionen des Kindes zu achten und darauf einzugehen

Schlafen

Schlaf ist für die seelische Entwicklung und das körperliche Wohlbefinden von großer Bedeutung. Ähnlich wie bei der Eingewöhnungsphase benötigen die Kinder ihre persönlichen Gegenstände (z.B. Kuscheltier, Kuscheldecke, Schnuller, eigene Bettwäsche,...), wiederkehrende Abläufe und vertraute Personen. Die Kinder dürfen nach ihrem eigenen Schlafbedürfnis liegen bleiben.

Sprache

In der Krippe gehören Kinderlieder und -Verse zum Alltag, sowohl in der Gruppe, als auch mit einzelnen Kindern. Sie stimulieren und fördern die Sprachentwicklung. Jedes Gespräch, jedes Spiel und jede Sinneserfahrung ist ein weiterer Schritt auf der spannenden Entdeckungsreise in die Sprachwelt. Sie entdecken die Sprache durch das Greifen und Ertasten von Gegenständen und das Erkunden ihrer Umwelt. Durch dieses aktive Handeln bilden sich die ersten Begriffe. Dabei werden sie von den Erwachsenen sprachlich begleitet..

Unser Tagesablauf – Kindergarten

7:00-9:00 Uhr	Ankommen im Kindergarten. Bis 8:00 Uhr in der Frühdienstgruppe. Ab 8:00 Uhr in der Stammgruppe
8:00-10:15 Uhr	Eigenverantwortliches Frühstück in unserem Bistro
Bis ca.11:00 Uhr	Freispiel im gesamten Kindergartenbereich, auch im Garten
Ab 11:00 Uhr	Themenbezogener Stuhlkreis in der Stammgruppe
12:00-12:45 Uhr	Mittagessen für die 3 und 4 Jährigen
12:45-13:30 Uhr	Mittagessen für die 5 und 6 Jährigen
12:00-13:00 Uhr	erste Abholphase im Außenbereich
Ab 13:00 Uhr	Mittagsschlaf oder Ausruhezeit für die 3 Jährigen im Traumraum
13:30-15:00 Uhr	Freispiel im gesamten Kindergartenbereich
15:00 Uhr	zweite Abholphase
15:15- 15:30 Uhr	kleiner Nachmittagsnack
15:30- 17:00 Uhr	Freispiel im gesamten Kindergartenbereich und dritte Abholphase

Altersgemischte Gruppen

Im Kindergarten gibt es vier altersgemischte Gruppen, mit jeweils 20 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Altersheterogenität bietet gute Entwicklungschancen und vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit unterschiedliche Beziehungen einzugehen und ihre sozialen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Neue Kinder kommen in eine bestehende Gruppe und können dort individuelle Zuwendung und Unterstützung bei der Eingewöhnung durch die älteren Kinder erfahren. In altersgemischten Gruppen erleben sich die Kinder mal klein, mal groß, mal unterlegen, mal stark. Die jüngeren und die älteren Kinder haben verschiedene Bedürfnisse, Interessen und Ideen und bringen unterschiedliche Erfahrungen in die Gruppe ein. Jüngere Kinder bekommen vielfältige Anregungen von den Älteren, denen sie in der Regel nachzueifern wollen, bringen aber auch durch ihre Fantasie und Spontaneität neue Spielimpulse in die Gruppe.

Die älteren Kinder können durch ihre Rolle als Vorbild nicht nur ihr Selbstbewusstsein stärken, sondern auch ihre Kenntnisse festigen, in dem sie den jüngeren Kindern etwas erklären, zeigen oder vor-machen.

Die Kinder können sich in unterschiedlichen sozialen Rollen und Positionen erproben. Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme, aber auch Mitverantwortung, Hilfe geben und annehmen wird in besonderer Weise gefördert und erlebt. Ebenso kann der Altersunterschied zwischen den Kindern, das Einüben von unterschiedlichen Konfliktlösungsstrategien positiv begünstigen. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend einen Spielge-fährten suchen. Um dennoch den Bedürfnissen der unterschiedli-

chen Entwicklungsstufen nachzukommen, gibt es auch Angebote und Projekte für Kinder der gleichen Altersstufe.

Teilöffnung

Jedes Kind gehört einer Stammgruppe an. In der Stammgruppe werden die Kinder eingewöhnt. Die Stammgruppe ist für die Kinder der „Ausgangspunkt“ für ihren Tag im Kinderhaus. Hier werden sie begrüßt und hier melden sie sich ab. Jedem Kind stehen in der Freispielphase verschiedene Bereiche der Einrichtung für seine individuelle Entwicklung zur Verfügung. Die unterschiedlichen Gruppenräume verfügen je über einen großen Themen-Schwerpunkt. Des Weiteren gibt es den Traumraum, die Halle, den Flur, unser Bistro, den Hort im Obergeschoss, den Essensraum, die Krippe und das Außengelände, das die Kinder nutzen können.

Da sich unsere pädagogische Arbeit stark an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, bieten wir den Kindern durch die Teilöffnung in unserem Haus neue Kontakte und Erkundungsmöglichkeiten in Form von „anderen Spielpartnern“ und neuen Erzieherinnen“. In jeder Stammgruppe hängen Pinnwände-, mit den Fotos der einzelnen Räume und des Außengeländes. Jedes Kind besitzt einen eigenen Magnet-Pin mit seinem Foto darauf. Mit Hilfe dieses Magnet-Pins können sich die Kinder ihrem „Spielort- und Spielbedürfnis“ zuordnen. Sie lernen die Regeln (Raumnutzung, Absprachen usw.) und werden bei Bedarf anfangs begleitet.

Die Kinder bekommen hierdurch mehr Entscheidungsfreiheit, bzw. lernen mehr Eigenverantwortung zu übernehmen, um somit zu mehr Selbstbewusstsein und Selbständigkeit zu gelangen.

In den Stammgruppen werden gemeinsam Geburtstage gefeiert, Stuhlkreise gestaltet und vieles mehr.

Die Teilöffnung wird besonders in der Freispielzeit am Vormittag genutzt aber auch nachmittags gibt es für die Kinder Möglichkeiten verschiedene Spielorte und Spielpartner zu wählen und zu nutzen.

Projekte und Aktionen werden meist gruppenübergreifend angeboten.

Spiel und Freispielzeit

Für ein Kind ist das Spielen eine ganz wichtige Tätigkeit. Spiel ist Sprache und Ausdrucksform des Kindes. Im Spiel konstruiert und rekonstruiert das Kind seine Eindrücke und Erfahrungen, kann sie ausleben und verarbeiten. Sein Horizont wird erweitert, es wird offen für Neues und erobert sich dadurch die Welt. In einer Atmosphäre, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit gibt, können sie sich auf ihre Bezugspersonen verlassen und dadurch spielend lernen. Während des Spiels knüpfen Kinder Kontakte, finden Freunde und werden zu Freunden. Im Spiel lernen Kinder freiwillig und mit Freude, sie stellen sich Fragen und (er-)finden selbst die Antworten dazu. Durch Auseinandersetzungen mit anderen Jungen und Mädchen lernen Kinder, sich etwas zuzutrauen oder mit Fehlern und Enttäuschungen umzugehen. Kinder spielen nicht immer aktiv, sie nehmen auch die Beobachterrolle ein und entwickeln dadurch neue Spielideen.

Das Ausprobieren der kindlichen Fähigkeiten und die Förderung ihrer Entwicklung durch gezielt ausgewähltes Spiel- und Beschäftigungsmaterial, sowie das Lernen voneinander im gemeinsamen Gruppenspiel, weckt bei den Kindern Lernfreude. Das alles vermittelt ein Gefühl von eigener wachsender Unabhängigkeit und Sicherheit. Dies sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens. Wir Erzieherinnen beobachten u. a. während des Freispiels die Kinder, um ihre Themen zu erkennen und sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend fördern zu können. Wenn es nötig ist, geben wir den Kindern Hilfe bei Entscheidungsprozessen und unterstützen sie in Konfliktsituationen. Das eigenständige Spiel der Kinder wird von uns durch

gezielte Angebote, sowie durch Impulse, die sich aus einer Situation heraus entwickeln können, ergänzt und gefördert.

Projektarbeit im Kindergarten

Die Projektarbeit ist während des ganzen Jahres ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ein Projekt kann verschiedene Zeitspannen haben und dauert so lange an, bis das Thema ausgiebig erarbeitet ist oder das Interesse nachlässt. In unserem Haus werden Projekte sowohl in den Stammgruppen als auch gruppenübergreifend angeboten. Je nach Zielgruppe setzt es sich aus einer altershomogenen oder einer altersgemischten Kindergruppe zusammen, deren Gruppengröße sich nach dem Thema richtet.

Um für die Kinder aktuelle und lebensnahe Themen zu finden, sind für uns die Beobachtung und die Kommunikation mit den Kindern ausschlaggebend. Durch das Betrachten der Lebenssituationen, Interessen und Neigungen der Kinder erfahren und erforschen wir Erzieherinnen, was für sie gerade bedeutsam ist.

Dabei gehen wir auf die individuelle Lebenssituation der Kinder ein, wollen aber auch mit unterschiedlichen Themen ihr Hineinwachsen in die Gesellschaft fördern und ihre Weltsicht erweitern. Ein Beispiel für ein Projekt, das über einen längeren Zeitraum im Kindergarten erarbeitet wurde, ist das Gartenprojekt. Dabei lernen die Kinder, wie Pflanzen wachsen (vom Samen bis zur Pflanze), was Pflanzen brauchen um zu wachsen (Wasser und Sonnenlicht) und welche Früchte sie tragen können (Tomaten, Erdbeeren etc.). Projekte, die gezielt auf die Sprachförderung eingehen, sind das Sprachprojekt und die Musikarche.

9 – Kindergarten und Hort – in einem Haus

Kindertagesstätte und Hort sind unter einem Dach vereint. Viele Räumlichkeiten, besonders der Traumraum, sowie das Außengelände werden gemeinsam genutzt. Dort finden Begegnungen zwischen allen Altersstufen der Einrichtung statt. Die jüngeren Kinder lernen durch Beobachten und Mitspielen bei den Älteren die Welt ganz anders kennen, als es im Spiel mit Gleichaltrigen oder Erwachsenen der Fall wäre. Das Aneignen von Welt wird so um einen wichtigen Bereich erweitert. Die älteren Kinder erfahren eine neue Art der Rücksichtnahme und des Respekts, da die jüngeren Kinder mit ihnen nicht in Konkurrenz stehen. Die Hilfsbereitschaft wird zu einem Ereignis, das die großen Kinder mit Stolz erfüllt und zu ihrem Selbstwertgefühl und dem Mitgefühl beiträgt. Es entwickeln sich auf diese Weise die sozialen Kompetenzen aller Kinder, indem sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede als Stärke erleben.

Aber es finden nicht nur zufällige Begegnungen statt. Oft besuchen sich die Kinder, um miteinander in „neuen“ Räumen zu spielen. Neue und alte Freundschaften werden so gepflegt.

Eine weitere wichtige Schnittstelle ist das gemeinsame Feiern von Festen. Die Planung solcher Feiern bindet alle Altersstufen mit ein, denn die Feste sollen für das ganze Haus zu einem Erlebnis werden. Die Jahresfeste wie Ostern und Weihnachten, aber auch Fasching, ein Winterfeuer oder das Herbstfest werden zusammen gestaltet und gefeiert. Diese Feiern schaffen einen Rahmen, indem sich auch Eltern und Erzieherinnen näher kennen lernen können.

Zudem findet eine Verbindung der Horterzieherinnen zu den Kindergartenkindern und –Kolleginnen durch gemeinsame Projekte statt (Bewegungsbaustelle; Kreativwerkstatt in welcher z.B. mit Ton oder Holz gestaltet wird). Diese übergreifende Arbeit wird als besonders wertvoll verstanden, da zum einen die „Außenstehenden“ Kolleginnen andere Impulse, sowie Sichtweisen hinein geben und

zum anderen die Vertrautheit mit den Kindergartenkindern wächst. Aus diesem Grund soll in Zukunft diese Art der Projektarbeit erweitert werden. Das könnte so aussehen, dass die Hortkinder für eine Stunde in eine Kindergartengruppe gehen und dort mit einigen Kindern malen oder eine Erzieherin mit einigen jüngeren Kindern den Hort besucht, um dort ein Angebot zu machen.

Auch die Vertretungssituation, sowie die gemeinsamen Dienstbesprechungen sind Schnittstellen zwischen Hort, Kindergarten und Krippe. Der Austausch in den Dienstbesprechungen, ermöglicht den Erzieherinnen, etwas über die Kinder aus dem jeweils anderen Bereich zu erfahren.

10 Was ist der Hort?

Wir begreifen den Hort als einen verlässlichen Ort, an dem die Kinder eine aufmerksame, liebevolle Betreuung erfahren. Zudem ist es ein Ort der Bildung außerhalb der Schule und ein Ort an dem Erziehung familienergänzend stattfindet. Deshalb verstehen wir uns als Schnittstelle zwischen Elternhaus und Schule.

„Kinderhorte sind weitere Lernorte, die Kinder vor und nach dem Schulunterricht, sowie während der Schulferien besuchen. Sie garantieren verlässliche Betreuungsbedingungen und bieten eine anregungsreiche Lernumgebung mit differenziertem und offenem Lernangebot. Die Schule ist ein zentraler Lebensbereich der Kinder, aus dem sie viele Themen und Hausaufgaben in den Hort mitbringen, die sie dort unter Begleitung erledigen. Im Hort haben Kinder vielfältige Möglichkeiten, Aktivitäten mit anderen Kindern, Räumlichkeiten, Freizeitphasen und Kleingruppenprozesse zu gestalten, sowie Spielorte, Freizeitangebote und Kultureinrichtungen im kommunalen Umfeld zu erobern. Zum Entspannen und Austoben, insbesondere nach der Schule, stehen den Kindern Ruhe-, Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. (...)“ (S. 29 des Entwurfs des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren)

Allgemeine Angaben zum Hort des Ev. Kinderhauses unterm Regenbogen

Tel.: 06150 – 542 669 / Fax: 06150 – 542 795

Der Hort befindet sich im 1. Stock des Kinderhauses. Er hat einen separaten Eingang, ist jedoch auch direkt vom Kindergarten aus erreichbar.

Es gibt 15 Hortplätze für Kinder im Alter zwischen 6 und 11 Jahren. Alle Kinder besuchen die Georg-August-Zinn-Schule in Wixhausen. Die Kinder werden von zwei Erzieherinnen betreut.

Tagesablauf im Hort

Nach der Schule haben die Kinder erst einmal Zeit anzukommen, sich auszuruhen und zu spielen. Um 12.45 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen. Danach werden Hausaufgaben gemacht. Nach den Hausaufgaben ist Freispielzeit oder es werden Aktivitäten von den Erzieherinnen angeboten. Um 15.00 Uhr bieten wir den Kindern einen kleinen Nachmittagsimbiss an.

Hausaufgaben

Die Hausaufgaben werden jeweils von einer Erzieherin begleitet. Sie ist Ansprechpartnerin bei Verständnisfragen und motiviert die Kinder. Hausaufgaben werden quergelesen. Die Hauptverantwortung liegt jedoch bei den Eltern. Wir empfehlen, gemeinsam mit den Kindern die Hausaufgaben erneut durchzusehen.

Es wird darauf geachtet, dass die jeweilige Hausaufgaben­gruppe nicht zu groß ist, sodass eine gute Arbeitssituation herrscht, in der konzentriert und konstruktiv gearbeitet werden kann. Die Kinder machen montags bis donnerstags ihre Hausaufgaben im Hort. Freitags ist „Hausaufgabenfreier Tag“, an diesem Tag müssen die Kinder keine Hausaufgaben im Hort machen. Es findet eine gemeinsame Aktion statt (Kreativangebot, Sportangebot oder Ausflüge).

Besonderheiten

Einmal im Jahr gibt es eine Hortübernachtung. Diese findet je nach Wunsch der Kinder im oder außerhalb des Hortes statt (z.B. Im Naturfreundehaus in Dieburg).

Ferienprogramm

In den Oster- und Herbstferien wird ein Ferienprogramm für die Hortkinder angeboten. Das Ferienprogramm entsteht aus Ideen der Kinder und durch Vorschläge der Erzieherinnen, die mit den Kindern abgesprochen werden. Neben Aktionen in den eigenen Räumen, finden verschiedene Ausflüge und Aktivitäten außerhalb des Hortes statt. Auch themenbezogene Angebote, die sich über einen gewissen Zeitraum erstrecken, werden angeboten. Diese können aus den Bereichen Wissenschaft, Technik und Experimente, Theater, Bewegung und Musik, Naturerlebnisse und Kunst kommen.

Gerne beziehen wir in unsere Ferienplanung auch Anregungen von Eltern mit ein und freuen uns auch über deren Teilnahme bzw. Begleitung.

Pädagogisches Konzept

Die wichtigsten Fragen für unsere pädagogische Arbeit im Hort sind: „Was braucht das Kind?“ und „Was können wir tun, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden?“. Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg zum Jugendlichen begleiten und unterstützen. Der ressourcenorientierte Blick auf das Kind ermöglicht es uns, dessen persönliche Themen, Stärken und Interessen aufzugreifen, zu fördern und weiterzuentwickeln.

Es ist uns wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, denn diese ist die Basis einer positiven Entwicklung. Es soll eine Beziehung auf Augenhöhe entstehen, in welcher die Kinder die Möglichkeit haben, im Hortalltag mitzuwirken und mitzubestimmen. Ein Instrument der Mitbestimmung ist die Kinderkonferenz. Dies ist ein Beitrag zur Selbstbestimmung des Kindes.

Die Erzieherinnen stehen als Bezugsperson zur Verfügung. Den Kindern positive Rückmeldungen zu geben gehört genauso dazu, wie klare Strukturen und Regeln zu erarbeiten. Dabei spielt der persönliche Kontakt, in dem sich die Erzieherinnen Zeit nehmen für die individuellen Bedürfnisse der Kinder, eine entscheidende Rolle.

Emotionale Befindlichkeiten werden so aufgegriffen und begleitet.

Medienkompetenz

Die Medienkompetenz ist vor allem im Hort ein großes Thema. Medien dienen für Schulkinder noch mehr als für Kindergartenkinder als Informations-, Kommunikations-, Interaktionsmittel und zur Unterhaltung. Umso wichtiger ist es, den verantwortlichen Umgang damit zu erlernen. Die Kinder sollen neugierig gemacht werden, diese auch im Alltag anzuwenden und für sich zu nutzen. Sie sollen sich kritisch mit den Medien auseinandersetzen und die Möglichkeit bekommen, das was sie sehen, hören oder tun, zu reflektieren. Dazu ist eine Begleitung der Kinder unerlässlich. Das Interesse von Seiten der Kinder spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Medienvermittlung im Hort soll keine schulische Einheit darstellen.

Mit Hilfe der Medien wollen wir den Kindern die „Welt“ näher bringen, sie zum Fragen, Forschen und Entdecken anregen. Neben dem Wissenserwerb ist uns die praktische Anwendung wichtig. Im Hort gibt es eine Vielzahl von Medien, die den Kindern zur Verfügung stehen: Bücher, CD's, Fotoapparat, Computer und Zeitungen.

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf den Umgang mit dem Computer. Im Hort gibt es einen Raum mit einem Computer, der den Kindern zur Verfügung steht. Die Kinder dürfen den Computer selbständig nutzen. Oft sitzen mehrere Kinder gemeinsam bei einem Spiel beisammen, so dass eine rege Kommunikation und ein Austausch stattfinden können.

Die Computerzeit der Kinder wird pro Woche auf 1,5 Stunden begrenzt, wodurch die Kinder lernen sollen, in Maßen ihren Alltag vor einem Bildschirm zu verbringen.

Begleitung der „Lebensübergänge“

Übergänge spielen im Leben der Kinder eine zentrale Rolle. Sie sind interessant, aufregend, aber ebenso empfindlich. Kommen die Kinder neu in den Hort möchten wir ihnen einen guten Start bereiten, um sie willkommen zu heißen. Den Kindern kommt in der ersten Phase eine besondere Aufmerksamkeit zu, die sich darin zeigt, dass die Gruppe als solche für das neue Kind sensibilisiert wird. Die Schulanfänger werden in den ersten Wochen auf ihrem Weg von der Schule in den Hort von einer Erzieherin begleitet.

Bei den „Viertklässlern“ spielt das aktive Loslösen vom Hort eine wichtige Rolle. Sind die Kinder im zweiten Halbjahr der 4.Klasse, beginnt verstärkt die Ablösung. Sie werden nun noch mehr dahin geführt, selbständig und eigenverantwortlich ihren Alltag zu gestalten und zu bewältigen. Mit den Eltern werden Strategien besprochen, wie dies praktisch aussehen kann und was der Hort, aber auch die Eltern dazu beitragen können. Die Kinder müssen zum Beispiel selbständig ihre Hausaufgaben beginnen und lernen die Hausaufgabenzeit realistisch einzuschätzen. Zudem werden Kontakte zu Freunden außerhalb des Hortes vermehrt unterstützt.

Freiräume

Freiräume sind für die Entwicklung der Kinder unerlässlich. Deshalb haben wir solche Freiräume geschaffen, wie z.B. das Rückzugszimmer, der Traumraum, der Bewegungsraum, das Außengelände. Das bedeutet nun nicht, dass die Kinder sich selbst überlassen bleiben, sondern, dass zu den gemeinsamen Aktionen und dem persönlichen Kontakt Freiräume gebraucht werden. In unbeobachteten Spielen mit Freunden lernen die Kinder sich selbst zu organisieren, zu kooperieren und Konflikte eigenständig zu lösen. Zudem zeigen wir damit dem Kind, dass wir ihm vertrauen und ihm die Bewältigung des „Auf-sich-gestellt-Seins“ zutrauen. Auf diese Weise kann Selbstvertrauen wachsen und es entsteht ein Stück Unabhängigkeit, die von zentraler Bedeutung ist. Durch eine sichere Beziehung zu den Erzieherinnen wissen die Kinder, dass sie jederzeit einen Ansprechpartner haben.

Um den Bewegungsraum der Kinder nicht nur auf die Einrichtung zu beschränken dürfen die Kinder mit Erlaubnis der Eltern zu zweit auf den nahe gelegenen Bolzplatz und Schulhof. Es geht hierbei um ganz individuelle Bedürfnisse und Möglichkeiten. Nicht jedes Kind kann von Anfang an solche Freiräume konstruktiv nutzen. Deshalb wird immer wieder nach Bedarf ergänzt und erweitert oder auch zurückgenommen. Kind, Eltern und Erzieherinnen können sich gemeinsam über neue Möglichkeiten austauschen.

Um eine solche Entwicklung, zusätzlich zu unterstützen, wird immer wieder Kontakt außerhalb des Hortes, wie z.B. Freunde besuchen oder Vereinsangebote, angeregt.

Kontakte zu anderen Institutionen

Die Schule spielt im Hortalltag eine zentrale Rolle. Sie kommen nach Unterrichtsschluss im Hort an und machen dort ihre Hausaufgaben. Deshalb ist uns die Zusammenarbeit mit der Schule sehr wichtig.

In einer solchen Kooperation kann besprochen werden, wie Eltern und Hort das Kind in seiner schulischen Entwicklung unterstützen können. Gleichzeitig können Informationen über die Befindlichkeit des Kindes an die Lehrerinnen weitergegeben werden. So findet ein Austausch zwischen Eltern, Lehrerinnen und Hort statt. In diesem Rahmen können alle Beobachtungen und Eindrücke vom Kind zusammenfließen und die Basis für ein besseres Verständnis des Kindes entstehen lassen.

Die Weitergabe von Informationen von Seiten der Schule (wie z.B. Schulzeiten, Klassenausflüge, Stundenplanänderungen), sind für die Hortarbeit von Bedeutung.

Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Austausch mit anderen Horten. Zum einen durch die Hort-AG, in welcher die Erzieherinnen für den Hort relevante Themen und Probleme diskutieren und gemeinsam bearbeiten. Zum anderen durch gegenseitige Besuche der Kinder und gemeinsame Unternehmungen.

11 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und unserem Team ist ein wichtiger Bestandteil für die Arbeit im Kinderhaus.

Die gegenseitige Wertschätzung ist die Basis einer engen Kooperation zwischen Erzieherinnen und Eltern. Wir verstehen uns als Erziehungspartner und sehen die Eltern als Erziehungsexperten ihres Kindes an. Die Eltern kennen die Lebenswelt ihrer Kinder und wissen welche Erfahrung sie bereits gemacht haben. Damit wir die Kinder gemeinsam in ihrer Entwicklung begleiten können, ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig.

Über die Inhalte unserer Arbeit informieren wir die Eltern durch die Pinnwand, Elternbriefe oder durch die direkte Ansprache.

Neuigkeiten aus der Einrichtung, Fotos aus dem alltäglichen Geschehen, Themen der Kinder oder aktuelle pädagogische Themen, machen wir anhand von Plakaten bzw. Aushängen für die Eltern transparent.

Ein ebenfalls wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit sind „Tür und Angel-Gespräche“, Entwicklungsgespräche und Elternabende zu verschiedenen Themen, bei Bedarf mit Referenten z.B. für einen Elternabend zum Thema Verkehrserziehung mit einem Polizisten.

Die Einbindung der Eltern in den Kindergartenalltag wird von uns Erzieherinnen als Bereicherung empfunden, wie z.B. die Vorbereitung von Festen, die Unterstützung bei Projekten, dem Austausch von Liedern und Spielen. Hierdurch wird ein Kontakt geschaffen, der Erzieherinnen und Eltern einander „näher“ bringt.

Die Eltern des Ev. Kinderhaus unterm Regenbogen wählen jedes Jahr nach den Sommerferien ihre Elternvertreter. Aus den gewählten Elternvertretern werden wiederum zwei Mitglieder für den Kindergarten-Ausschuss gewählt. Diese zwei Kindergarten-Ausschuss-Mitglieder sind bei allen wichtigen Belangen der Einrichtung stimmberechtigt.

Alle sechs bis acht Wochen trifft sich die Elternvertretung mit der Leiterin der Einrichtung, ihrer Stellvertreterin und weiteren Teammitgliedern, um Themen des Kinderhauses zu besprechen. Hierbei liegt der Fokus auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zum Wohle aller Kinder, aller Eltern und Mitarbeitenden.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Um über unsere Arbeit zu berichten und zu informieren nutzen wir verschiedene Formen und Wege:

- Artikel in der APO
- Aushänge im Schaukasten an der Bert-Brecht-Straße und an den Eingangstüren des Kinderhauses
- Regelmäßige Artikel im Scheunentor
- Facebookseite des Ev. Kinderhaus unterm Regenbogen
- <http://Kirche-wixhausen.de>
- <http://ev-kinderhaus-regenbogen.de>
- Hausführungen

13 Kontakte und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere pädagogische Arbeit wird unter anderem stark von der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen geprägt. Dabei legen wir Wert auf einen regelmäßigen fachlichen Austausch, sowie lokale Kontakte, die die Entwicklung der Kinder positiv bereichern. Die externen Kontakte sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung, da wir so stets unser fachliches Wissen erweitern und unser eigenes pädagogisches Handeln immer wieder reflektieren können.



Im Schaubild gibt es einen kleinen Einblick in unsere vielfältige Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, sowohl im Hinblick auf unsere Fachkompetenz als auch die Aufrechterhaltung der Kontakte innerhalb Wixhausens.

14 Selbstfürsorge

Mitarbeiter*innen in Kindertagesstätten haben ein verantwortungsvolles, bewegtes und abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld und sind besonderen Belastungen ausgesetzt, zu denen unter anderem Lärm, Zeitmangel, Stress, steigendes Arbeitspensum sowie unzureichende personelle und räumlich-infrastrukturelle Ausstattung zählen. Deshalb ist es von großer Bedeutung durch Bewegung, Selbstfürsorge und Achtsamkeit am Arbeitsplatz für die eigene Entspannung zu sorgen.

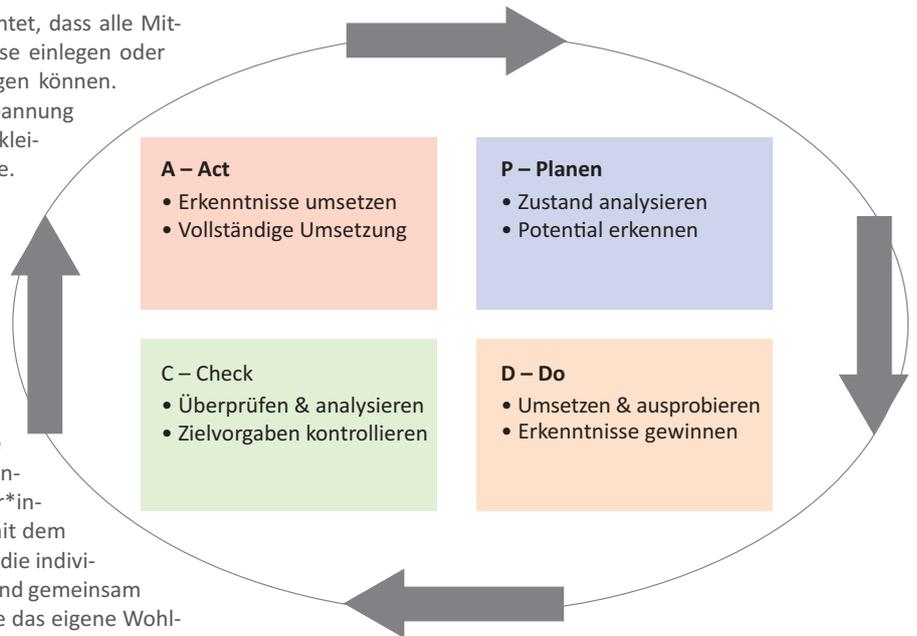
Um Entspannung in ihren Kindergartenalltag integrieren zu können, steht den Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung ein Pausenraum

zur Verfügung. Der Pausenraum ist so eingerichtet, dass alle Mitarbeiter*innen bei Bedarf eine kurze Ruhepause einlegen oder sich anderweitig entspannen und für sich sorgen können.

Um diesen Bedürfnissen nach Ruhe und Entspannung gerecht zu werden, verfügt der Raum über ein kleines Sofa, sowie eine Massageauflage für Stühle. Darüber hinaus hängen Anregungen für kleine Gymnastikübungen aus.

Zur Selbstfürsorge gehört neben der Entspannung vom Alltagsstress auch, die eigenen Bedürfnisse wahr und ernst zu nehmen, sowie „Nein“ sagen zu können und nicht immer perfekt sein zu müssen. In diesem Zusammenhang finden für alle Mitarbeiter*innen regelmäßig Mitarbeitergespräche statt, die unter anderem diese Themen behandeln. Darüber hinaus gibt es für alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit ein Gespräch zusammen mit dem Kirchenvorstand und der Leitung zu führen, um die individuellen Arbeitsbedingungen zu thematisieren und gemeinsam nach Lösungen und Maßnahmen zu suchen, die das eigene Wohlbefinden auf der Arbeit verbessern können.

Ein wichtiger Punkt der Selbstfürsorge ist auch ein gut aufgestelltes soziales Netzwerk. In unserem Haus herrscht ein positives Arbeitsklima und alle Mitarbeiter*innen arbeiten mit dem Bewusstsein, immer ein offenes Ohr zu finden und für andere da zu sein. Teamfördernde Maßnahmen wie der jährlich stattfindende Betriebsausflug und unsere Weihnachtsfeier tragen maßgeblich zu diesem positiven Arbeitsklima bei.



wieder an dem sogenannten **PDCA-Zyklus** (siehe Schaubild oben), der die Grundlage für die Erarbeitung von Standards darstellt.

Anhand des PDCA-Zyklus entwickelt unser Team ein hausinternes Kinderschutzkonzept, welches seit Juni 2021 eine Voraussetzung für Einrichtungen darstellt. Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. So tragen wir im Rahmen der Qualitätsentwicklung dafür Sorge, unser Schutzkonzept auf seine Ziele zu überprüfen, gegebenenfalls neue Ziele zu formulieren und weiterzuentwickeln. Als Kindertagesstätte unterliegen wir außerdem einem Bildungsauftrag und arbeiten stets mit dem Bewusstsein, dass gute Bildung nur dann gelingen kann, wenn Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Somit stehen die Sicherheit und Geborgenheit der Kinder für uns im Kinderschutzkonzept an erster Stelle.

Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf im stetigen Austausch mit anderen Einrichtungen zu sein, um unsere Erfahrungen und Kenntnisse mit anderen zu teilen, sowie neue Erkenntnisse in der pädagogischen Arbeit zu erlangen. Aus diesem Grund nehmen wir regelmäßig und aktiv teil an:

- **Arbeitsgemeinschaften der Ev. Kindertagesstätten, Darmstadt**
- **Fachtagen**
- **Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule**
- **Fachberatung Zentrum Bildung der EKHN**
- **Leiterinnenkonferenz**
- **Hort-AG**

Des Weiteren liegt es uns am Herzen unser Wissen, unsere Erfahrungen und Kenntnisse an zukünftige Erzieher*innen und andere weiterzugeben. Somit stellt unser Haus auch Ausbildungsstätte dar.

Bewerbungen von:

- **Studierenden im Anerkennungsjahr / Berufspraktikant*innen im 3. Ausbildungsjahr zur staatlich anerkannten Erzieher*in**
- **Sozialassistent*innen**
- **Absolvent*innen für ein freiwilliges soziales Jahr**
- **Ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen**
- **Schüler*innen für ein Schulpraktikum**

sind in unserem Haus immer willkommen!



15 Qualitätsentwicklung

Unser Haus hat den Anspruch Familien gute Möglichkeiten für die Betreuung und Begleitung ihrer Kinder zu gewährleisten. Aus diesem Grund ist es uns wichtig die Dienstleistung in unserem Haus sichtbar werden zu lassen, sie regelmäßig wieder in den Blick zu nehmen und stetig weiterzuentwickeln. Die Qualitätsentwicklung ist somit ein immer fortwährender Prozess.

Das Team arbeitet nach einem Qualitätsentwicklungsverfahren der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau, welches unter anderem die Anforderungen des SGB VIII, des hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (§45), sowie des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes abdeckt. Dieses Verfahren wurde bereits 2007 in den evangelischen Kindertagesstätten der EKHN etabliert.

Ein großes Augenmerk der Qualitätsentwicklung liegt vor allem auf der Entwicklung von Standards für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten.

Standards stellen verbindliche Leitlinien für die Umsetzung des Auftrages in den Kindertagesstätten dar. Unter Berücksichtigung der individuellen Konzeption der einzelnen Einrichtungen innerhalb der EKHN werden diese Standards angewandt.

Für unsere pädagogische Arbeit sehen wir es als unerlässlich alle pädagogischen Fachkräfte in die Entscheidungsprozesse der Qualitätsentwicklung miteinzubeziehen. Somit erreichen wir eine hohe Identifikation mit den von uns festgelegten Zielen.

Für unsere Weiterentwicklung in der Qualitätsarbeit stehen unserem Team jährlich 2-3 Konzeptionstage zur Verfügung. Gelegentlich arbeiten wir auch in unseren Dienstbesprechungen an der Qualitätsentwicklung weiter. In dieser Zeit erarbeitet das Team individuelle Standards, die an die Konzeption des Hauses angepasst sind und dokumentiert unterschiedliche Arbeitsabläufe in Form von Prozessbeschreibungen. Dabei orientiert sich das Team immer



Evangelisches Kinderhaus unterm Regenbogen

Stand: März 2022